MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

118 (10.3.1932) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-367433

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 6, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 19/20, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 35 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe — Donnerstag, 10. März 1932 — 143. Jahrgang — Nr. 118

Verhaftung von Berliner Polizeibeamten

Unter dem dringenden Verdacht des Hochverrats zugunsten der Nationalsozialisten

Ein Leutnant und ein Wachtmeister

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 10. März.

Der Polizeipräsident teilt mit:

Wegen des dringenden Verdachtes, sich des Hochverratsverbrechens schuldig gemacht zu haben, wurden am gestrigen Tage der Polizeileutnant Kurt Lange, der Polizeiwachtmeister Hans Schulz-Briesen und die Buchhalterin Gertrud Müller festgenommen. Die Angeschuldigten sind überführt, sich Pläne der Polizeiunterkünfte, der polizeilichen Waffen- und Munitionslager beschafft und an maßgebende Stellen in der NSDAP weitergeleitet zu haben. Eine noch nicht ermittelte Persönlichkeit, die der Gauleitung Berlin der NSDAP angehört, hat die Beschuldigten zu ihrem Vorgehen veranlaßt. Die polizeilichen Ermittlungen werden fortgesetzt.

Haussuchung im Parteibüro der NSDAP

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 10. März.

Im Anschluß an die Vernehmung des Polizeileutnant Lange fand im nationalsozialistischen Parteibüro eine Haussuchung durch Beamte der Abteilung I statt. Polizeileutnant Lange, der angegeben hatte, er sei von einem der maßgebenden Führer der NSDAP zu seiner Tat veranlaßt worden, ist zu der Haussuchung hinzugezogen worden, um Gelegenheit zu haben, den Anstifter bezeichnen zu können. Obwohl ihm aber alle im Parteibüro anwesenden Personen vorgeführt wurden, will Lange niemanden erkannt haben.

Wie wir erfahren, ist der Angeschuldigte an mehrere Personen herangetreten, um sie zu bewegen, ihm Pläne der Munitions- und Waffenlager der Polizeiunterkünfte von Berlin herzustellen und auszuhändigen. Ein Wachtmeister meldete dieses hochverräterische Beginnen seiner zuständigen Dienststelle, die sofort die Ermittlungen aufnahm. Dabei stellte sich heraus, daß der Polizeiwachtmeister Schulz-Briesen von der ersten Bereitschaftsinspektion Neukölln schon mehrere Pläne solcher Art an seine Braut, Gertrud Müller, Buchhalterin im Schraderverband ausgehändigt hatte. Diese leitete die Pläne anonym an Leutnant Lange weiter.

In dem Verhör, dem Lange unterzogen wurde, gab er seine hochverräterischen Pläne und Absichten zu. Er will dazu von einer maßgebenden Persönlichkeit der NSDAP. angestiftet worden sein. Diese habe ihm mitgeteilt, daß das Reichsbanner beabsichtige, am kommenden Sonntag die Polizeikasernen zu stürmen und die Nationalsozialisten, dadurch veranlaßt, entschlossen seien, Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen. Polizeileutnant Lange weigerte sich, den Auftraggeber namhaft zu machen, er erklärte, ihn nicht kennen zu wollen. Man entschloß sich aus diesem Grunde, ihn zur Haussuchung bei dem Parteibüro der NSDAP mitzunehmen.

Die Ermittlungen gehen weiter.

30 Waggons Altmetall verschoben

Telegraphische Meldung

Düsseldorf, 9. März.

Die Benrather Kriminalpolizei ist einer seit 1930 tätigen Diebes- und Hehlerbande auf die Spur gekommen. Bei einem Feinblechwalzwerk in Benrath waren in den letzten Jahren große Mengen Altmetall verschoben worden, ohne daß es gelang, trotz eifriger Nachforschungen, die Unregelmäßigkeiten aufzudecken. Eine Unvorsichtigkeit wurde den Tätern zum Verhängnis. Ein Eisenbahnwaggon mit Diebesgut war fehlgeleitet worden und führte zur Entdeckung und Verhaftung einer vierköpfigen Diebesbande, zu der der Platzmeister der Firma und ein Lademeister gehörten. Es stellte sich heraus, daß im Laufe der Zeit im ganzen 30 Waggon mit Altmetall verschoben und bei einem Düsseldorfer Schrotthändler abgesetzt worden waren. Der Schaden beläuft sich auf etwa 20 000 ℳ. Die Täter sind geständig.

de Valera zum Ministerpräsidenten gewählt

— Dublin, 10. März. Der Landtag wählte mit 81 gegen 68 Stimmen de Valera zum Vorsitzenden des Ministerrates des Irischen Freistaates.

Der „Bund des Todes"

Aufdeckung einer politischen Geheimorganisation in Japan

Meldung des Wolffbüros

— London, 10. März.

Die „Times" bringen Enthüllungen ihres Berichterstatters in Tokio über die Hintergründe der jüngsten politischen Morde in Japan. Sie berichten, daß die japanischen Behörden auf die Spuren einer geheimnisvollen Organisation gekommen seien, die sich „Bund des Todes" nennt. Die beiden Mörder des ehemaligen Finanzministers Inouye und des Barons Takuma Dan gehörten diesem politischen Geheimbund an, in dem, wie die japanische Polizei erklärt, unerfahrene junge Leute dazu überredet worden seien, für die Sache der Religion und der Vaterlandsliebe politische Attentate zu begehen. Das Treiben der Bande ist jetzt durch die Aussagen eines ihrer Angehörigen namens Kurosawa, der sich freiwillig bei der Polizei meldete, aufgedeckt worden.

Der „Bund des Todes" bezieht, wie der Bericht der „Times" sagt, seine Waffen von dem Bruder eines buddhistischen Priesters und einem japanischen Marineflieger. Der Priester hatte auf der Londoner Konferenz den Marineflieger kennengelernt und mit ihm, der die gleichen faschistischen Ideen hatte wie er selbst, den Grundstock zu der Organisation gelegt. In Japan schloß sich den beiden ein Schullehrer an, der unter der ländlichen Bevölkerung für die Organisation warb. Der buddhistische Priester suchte unter den Gläubigen Anhänger. Der Marineflieger fand bei den Kämpfen um Schanghai am 5. Februar den Tod. Vier Tage später erschoß eines der Mitglieder des Bundes den früheren Finanzminister. Einen Monat darauf wurde von einem anderen Angehörigen der Geheimorganisation der Baron Takuma Dan getötet.

Die Polizei fahndet nach dem Priester und dem Lehrer. Sie hat zwei Politiker verhaftet, die einer vaterländischen Organisation angehören und die dem „Bund des Todes" nahegestanden haben.

Mordanschlagsplan gegen Witos aufgedeckt

Telegraphische Meldung

— Warschau, 10. März.

Wie der „Krakauer Kurier" meldet, hat der Chefredakteur des „regierungsfreundlichen Bauernblattes", der „Polnische Landwirt" von einem Karpathenbauern einen Brief erhalten, worin sich dieser anbot, den Führer der oppositionellen Bauern, den ehemaligen Ministerpräsidenten Witos mit vergiftetem Honig aus der Welt zu schaffen. Witos wurde von der Polizei gewarnt, irgendwelche Geschenke von Lebensmitteln oder Getränken anzunehmen. Gegen den Briefschreiber ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Engländer über die Kohlenausfuhr nach Deutschland

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 10. März.

Es liegt nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit, daß die kürzliche englische Erkundigung in Berlin betr. Einschränkung der Kohleneinfuhr nach Deutschland zu Verhandlungen und schließlich zu einem Abkommen führen, ähnlich wie es zwischen Deutschland und anderen Kohlen ausführenden Ländern besteht. Man ist in London nicht blind für die Schwierigkeiten der deutschen Handelspolitik und zeigt sich auch nicht unbedingt abgeneigt, die ganze Frage durch Abmachungen außerhalb und in Ergänzung des deutsch-englischen Handelsvertrages zu regeln. Die Frage, ob

das deutsche Vorgehen als eine Diskrimination zu Ungunsten Englands aufzufassen

ist, hat der englische Handelsminister Runciman in einer kürzlichen Unterhauserklärung offen gelassen, zum mindesten in der Form, doch zeigt eine Entschließung, die gestern im Hauptausschuß der Föderation of British Industrie angenommen wurde, daß die englischen Interessenten keine Neigung haben, die gleiche Zurückhaltung zu üben. Die Entschließung bezeichnet die gegenwärtige Einschränkung der britischen Kohlenausfuhr nach Deutschland als

unvereinbar mit den aus dem deutsch-englischen Handelsvertrag sich ergebenden Verpflichtungen,

begrüßt die Erklärung des Ministers Runciman und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung wenn nötig schleunigsten und energischen Gebrauch von ihrer Vollmacht machen werde.

Der Vertreter des englischen Grubenbesitzerverbandes, der zu der Entschließung sagte, die deutsche Presse habe auf die Verhältnisse im Ruhrkohlenbergbau verwiesen, aber sie übersehe dabei, daß der deutsche Braunkohlenbergbau seine Förderung um nicht weniger als 50 000 Tonnen über die Vorkriegsziffer von 1913 hinaus erhöht habe, daß die Förderung von Steinkohle in Schlesien ebenfalls stark erhöht sei und daß in der gesamten deutschen Förderung der Abbau von Steinkohle im Jahre 1931 nur 8 v. H. unter dem von 1913 liege, verglichen mit einer Verminderung von 28 v. H. in England. Ueberdies sei die Kohlenausfuhr aus den deutschen Nachkriegsgebieten 1931 tatsächlich höher gewesen als 1913, während die englische Ausfuhr sich auf wenig mehr als die Hälfte der Ziffer von 1913 stellt. Die neuerlichen Beschränkungen ließen eine Abmachung für 1932 zwischen dem Reichskohlenkommissar und den Kohlenimporteuren außer acht und hätten zur Folge, daß die englische Ausfuhr in einem der wichtigsten Märkte, für den England die natürliche Lieferquelle bilde, so gut wie ausgelöscht würde.

Herrn Garvins Hetze gegen die J.G.Farben

Und die Vorgeschichte seiner Abneigung gegen Deutschland

⊡ Berlin, 10. März.

Ueber die Persönlichkeit des Präsidenten der Chemical Foundation, Garvin, der neuerdings heftige Angriffe gegen die J.G. Farben erhoben und behauptet hatte, daß der deutsche Farbenkonzern systematisch darauf hinarbeite, die ganze Welt chemo-militärisch gegen Amerika zu vereinigen, weiß die B.Z. folgendes zu berichten:

Francis Garvin ist während des Krieges zum erstenmal in Erscheinung getreten, als er zum Verwalter des beschlagnahmten deutschen Eigentums gemacht wurde. Als solcher hat er seine Aufgabe hauptsächlich darin gesehen, die deutsche chemische Industrie in Amerika vollständig lahmzulegen. Sämtliche deutschen Patente, deren Wert sich auf mehrere hundert Millionen Dollar belief, wurden beschlagnahmt und für einige hunderttausend Dollar an eine neue Gesellschaft, die Chemical Foundation, übertragen.

Kurz darauf ließ sich Garwin zum Präsidenten der Chemical Foundation wählen und gab sein Amt als Verwalter des beschlagnahmten deutschen Eigentums auf. Selbstverständlich konnte die Chemical Foundation ganz andere Gehälter zahlen als der amerikanische Staat, sie konnte noch dazu namhafte Gewinne an ihre Mitglieder ausschütten.

Es ist also nicht so, wie dies Herr Garvin immer behauptet, daß er aus reinem Patriotismus gehandelt hätte und daß sein scharfes Vorgehen gegen die J. G. Farben nur der Absicht entsprang, eine amerikanische chemische Industrie ins Leben zu rufen. Selbst der amerikanische Staat glaubte dem Präsidenten der Chemical Foundation nicht die absolute Reinheit der Motive, sondern machte nach Kriegsende dem früheren Verwalter des beschlagnahmten deutschen Eigentums wegen Verschleuderung der beschlagnahmten Güter und wegen Selbstbereicherung dabei den Prozeß. Aus diesem Prozeß datiert Herrn Garvins Abneigung gegen Deutschland her. Wegen seiner letzten Tat, die Verbreitung der Broschüre „Others Peoples Monney" (Anderer Leute Geld) wurde er dann von der französischen Regierung mit dem Kreuz der Ehrenlegion „ausgezeichnet".

Eine Tendenzmeldung des „Matin"

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 10. März.

Der „Matin" verbreitet eine Meldung über eine angebliche Anleihe deutscher Industriewerke an die chinesische Nationalregierung zur Errichtung eines Hochofen-, Stahl- und Walzwerkes in China.

Es handelt sich hier um eine ausgesprochene Tendenzmeldung. Schon seit Wochen ist die Weltöffentlichkeit durch eine Reutermeldung davon unterrichtet, daß zwischen der chinesischen Regierung und deutschen Industriewerken Vorverhandlungen über die Errichtung eines solchen Werkes abgeschlossen worden sind. Von einer Anleihe, kann natürlich gar keine Rede sein. Unter dem Druck der auswärtigen Verpflichtungen ist Deutschland und die deutsche Industrie gezwungen, alles zu tun, um die Ausfuhr zu fördern. Dem Zweck dient auch dieses Unternehmen und die böswilligen Ausstreuungen des „Matin" haben lediglich den Zweck, den deutschen Außenhandel zu schädigen.

Die Genfer „Untersuchung" des Memelkonflikts

⊡ Berlin, 10. März.

Zu dem Stand der Memelverhandlungen in Genf wird von Berliner maßgebender Stelle erklärt, daß entgegen anderslautenden Meldungen eine endgültige Entscheidung über die Art der Untersuchung noch nicht getroffen worden sei. Gleichzeitig wird aber zugegeben, daß die größere Wahrscheinlichkeit für eine Regelung des Streitfalles durch einen neutralen Schiedsrichter spreche. Man hat den Eindruck, daß sich das Auswärtige Amt mit einer solchen Lösung, die der ursprünglichen Forderung der deutschen Delegation und auch der Entschließung des Völkerbundsrates, wie schon betont, nicht entspricht, am Ende abfinden werde und zwar mit der Begründung, daß in diesem Falle sich doch gewisse Vorteile ergäben.

Einmal sei das Verfahren, das durch die Signatarmächte offenbar beabsichtigt ist, kürzer als der mitunter sehr langwierige Instanzenzug der Haager Cour, zum andern biete sich die Möglichkeit, daß bei der Ueberweisung der Angelegenheit an eine neutrale Persönlichkeit neben den rein juristischen Erwägungen doch auch die politischen Begleiterscheinungen behandelt werden könnten. Uns will freilich scheinen, daß auf der anderen Seite vom deutschen Standpunkt aus betrachtet, sehr starke Bedenken gegen eine Form der Untersuchung bestehen, die sich ja schon daraus ergibt, daß sie den Wünschen der litauischen Regierung entspricht.

Die in sehr bestimmter Fassung verbreiteten Nachrichten, der litauische Außenminister habe bei den Signatarmächten eine Beschwerde wegen einer angeblichen Einmischung Deutschlands in die innerpolitischen Verhältnisse Litauens zum Memelland eingeleitet, werden in hiesigen offiziösen Kreisen aufs entschiedenste bestritten. Ein solcher Schritt der litauischen Regierung sei weder der deutschen Delegation in Genf, noch den Regierungsstellen in Berlin auch nur im mindesten bekannt.

Massenflucht aus Nanking

— Schanghai, 9. März. Obwohl die allgemeine Lage besser ist, herrscht unter der chinesischen Bevölkerung eine derartige Unruhe und Aufregung, daß die unbegründete Nachricht von dem Vorrücken japanischer Truppen gegen Nanking ausreichte, um eine Massenflucht aus dieser Stadt zu veranlassen. Alle ausfahrenden Dampfer sind mit Flüchtlingen überfüllt.

Ich reiche jedem Deutschen die Hand, der national denkt, die Würde des deutschen Mannes nach innen und außen wahrt und den konfessionellen und sozialen Frieden will, und bitte ihn: Hilf auch du mit zur Auferstehung unseres Vaterlandes!

Hindenburg

Duesterberg in Heidelberg

Vor ungefähr 2000 Zuhörern sprach Duesterberg am Mittwoch abend in der Heidelberger Stadthalle. Er werde den Wahlkampf ungeachtet aller Angriffe und persönlichen Verleumdungen ritterlich führen zum Wohle unseres gemeinsamen Vaterlandes. Es komme nicht darauf an, wer Deutschland rettet, sondern daß es überhaupt gerettet werde.

Duesterberg sprach dann über seine persönliche Stellung zu Hindenburg, der leider einen anderen Kurs abgelehnt und auch auf seine Kandidatur nicht verzichtet habe. Der neue Staat soll nicht zentralistisch gegliedert sein und der deutsche Freiheitswillen soll nicht cäsaristisch gebrochen werden. Bei aller Einheit der deutschen Bundesstaaten soll jedem Stamm seine Eigenheit erhalten bleiben. Die Beherrschung des Reiches von Berlin aus sei eine Katastrophe. Wesentlich sei die Erneuerung der deutschen Wirtschaft auch auf organischer Grundlage. Zurück aufs Land sei die Parole der kommenden Zeit. Deutschland muß wieder ein Bauernland werden. Die Eingliederung der deutschen Arbeiterschaft in den Staat ist bis jetzt nur auf dem Papier geschehen. Die Entpolitisierung des Arbeiters kann nur durch Eingliederung in seinen Berufsstand geschehen. Nur bewußte Rückkehr der gesamten Nation zu Gott, zu einem gerettenden lebendigen Christentum der Tat ermöglicht den Aufstieg Deutschlands. Die von allen verantwortlichen Deutschen heiß ersehnte Einigkeit kann nur aus der gemeinsamen Liebe zu Volk, Heimat und Vaterland erwachsen.

Der Redner erntete langanhaltenden Beifall.

An der Bahre Briands

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 10. März.

Die sterblichen Ueberreste Aristide Briands in der Avenue Kleber, die gestern noch einmal das Ziel vieler Tausender waren, werden heute vormittag in das Außenministerium überführt werden. André Tardieu selbst, sowie mehrere Kabinettsmitglieder werden dieser Ueberführung beiwohnen. Das Außenministerium am Quai d'Orsay hat inzwischen würdigen Trauerschmuck angelegt. Die beiden großen Eingangstore sind mit schwarzen Tüchern behängt. In dem großartigen Raum des Uhrensaals, wo 1928 unter dem Vorsitz Briands der Kriegsächtungspakt unterzeichnet wurde und erst kürzlich der Völkerbundsrat in einer außerordentlichen Sitzung tagte, wird der Sarg Aufstellung finden.

Das Publikum wird heute noch einmal von dem großen Staatsmann Abschied nehmen können. Im Uhrensaal ist gegenüber dem Kamin mit der historischen Uhr der Katafalk errichtet worden, umgeben von vier großen Leuchtern. Fenster und Wände sind mit silberdurchwirkten schwarzen Schleiern verhängt, die den Saal in eine traurige Dämmerstimmung tauchen. Draußen auf dem Quai d'Orsay sind vier Tribünen errichtet worden, auf denen während der Staatstrauerfeier die Angehörigen, die Regierungsmitglieder, Parlamentsvertreter, das diplomatische Korps und die Delegierten der Kriegsteilnehmerverbände Platz nehmen werden.

Die Reichskanzlerrede im Rundfunk

— Berlin, 10. März. Die morgige Rede des Reichskanzlers wird durch Rundfunk auf alle deutschen Sender übertragen; sie findet statt am Freitag abend, etwa in der Zeit zwischen 8.30 und 9 Uhr.

* **Das höchste Wahllokal.** Die Gemeinde Partenkirchen hat im Hotel Schneefernerhaus für die kommende Reichspräsidentenwahl ein Wahllokal eingerichtet, um dem Personal der Bayerischen Zugspitzbahn und des Hotels Schneefernerhaus zu ermöglichen, ihrer Wahlpflicht nachzukommen. Es wird dieses das höchste Wahllokal in Deutschland sein, da das Hotel 2650 Meter hoch liegt.

Engländer über Tardieus Donaupolitik

Die Auswirkung der Pariser Beeinflussungsversuche

Von unserem Londoner Vertreter

§ London, 10. März.

Sowohl in der Reparationsfrage wie auch hinsichtlich der Neuorganisation der Handelsbeziehungen in Mitteleuropa sind die von Paris ausgehenden Beeinflussungsversuche in den letzten Tagen wieder dringlicher geworden. Es liegen einstweilen jedoch keinerlei Anzeichen für irgend welche neuen Erfolge der französischen Politik in London vor.

England wartet in der Reparationsfrage im wesentlichen immer noch die Ergebnisse der bevorstehenden Wahlen in Deutschland und Frankreich ab

und die Meinungen über die Tardieuschen Pläne für Mitteleuropa sind eher kritischer geworden. Die „Times" drängt heute in einem Leitartikel ebenso entschieden auf schleuniges Eingreifen und zwar in erster Linie in Wien und Budapest, wie auf die Diskussionierung von den französischen Absichten, obwohl die Unterrichtung der Oeffentlichkeit über die letzten Zusammenhänge noch sehr ergänzungsbedürftig ist.

Es sei von entscheidender Bedeutung, so führt die „Times" aus, daß die neun hauptsächlichen Länder, nämlich Frankreich, England, Italien, Deutschland, die kleine Entente, Oesterreich und Ungarn in Genf zu einem Schluß darüber kämen, ob der französische Plan in seiner gegenwärtigen Gestalt durchführbar sei oder nicht und wenn nicht, ob er in annehmbarer Weise abgeändert werden könne oder wenn dies unmöglich sei, ob ein anderer positiver Vorschlag bessere Aussichten auf Erfolg habe. Der glatten Annahme der Tardieuschen Vorschläge ständen viele offensichtliche Schwierigkeiten im Wege. Abgesehen von der Haltung Italiens habe auch die deutsche Regierung ihre Stellungnahme noch nicht zu erkennen gegeben. Es sei nicht klar, ob Deutschland einen wesentlichen Bestandteil des französischen Planes darstellen soll. Die Berliner Regierung sei zwar sofort von dem Plan unterrichtet worden, aber anscheinend nur der Höflichkeit halber. Einem gutunterrichteten Interpreten der Tardieuschen Vorschläge zufolge,

sollte Deutschland bei der Durchführung der Vorschläge „besondere, nur partielle" Vorteile genießen.

Aber es sei eine „unerläßliche Bedingung", daß sowohl Deutschland wie auch Italien außerhalb des Kreises der Donaustaaten bleiben, die ihre Präferenzzolltarife sich ausschließlich untereinander zu gewähren hätten. Wenn der Plan darauf angelegt sei, den Oesterreichern ihre wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland immer unmöglicher zu machen, so werde ein solcher Plan für jede österreichische Regierung unannehmbar sein. Für die Tschechoslowakei würde der Ausschluß Deutschlands den Verlust eines ihrer besten Kunden bedeuten, während die vier mittel- und südosteuropäischen Staaten nur einen armseligen Ersatz gewähren würden. Dies alles sei aber kein Grund, die französischen Vorschläge nicht zu prüfen und sie, wenn nötig, den Tatsachen besser anzupassen. Schließlich laufe auch die englische Wirtschaftspolitik darauf hinaus, klare und ungestörte Märkte zu sichern und England könne deshalb die Anwendung des gleichen Prinzips in Europa schwer verweigern. Die „Times" würden es für zweckmäßig halten, daß ein Anfang in Mitteleuropa mit einer österreichisch-ungarischen Zollunion gemacht werde.

Erst Staatskanzlei, dann Sonderkonferenz

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 10. März.

Entgegen anderslautenden Kombinationen ist nach den letzten Berichten aus Genfer Völkerbundskreisen nicht zu erwarten, daß die zentraleuropäischen Besprechungen in Genf ihren Anfang nehmen werden. Man glaube vielmehr im Schoße der französischen Delegation, daß die erste vorbereitende Arbeit zur wirtschaftlichen Wiederaufrichtung der fünf Donaustaaten eine Aufgabe der Staatskanzleien ist. Nach einer grundsätzlichen Einigung zwischen den Regierungen von Wien, Budapest, Prag, Belgrad und Bukarest könne man an eine Sonderkonferenz denken. Offenbar hat es der ungarische Außenminister Walko, der sich zur Zeit in Rom aufhält, unternommen, einen Teil der diplomatischen Vorarbeit zu leisten. Von Rom wird sich Walko nämlich nach London und Paris und später wieder nach Genf begeben.

In den „Actualités" beschäftigt sich Senator Béranger heute mit dem

Problem des wirtschaftlichen Wiederaufbaus Zentraleuropas.

Der französische Senator macht dabei das bemerkenswerte Zugeständnis, daß Deutschland nicht von dem Wiederaufbau Zentraleuropas ausgeschlossen werden könne, aber auch keinen vorherrschenden Einfluß ausüben könne. Deutschland bedeute einen enormen Absatzmarkt für die landwirtschaftlichen Produkte der Donaustaaten. Andererseits seien die Donaustaaten wertvolle Abnehmer deutscher Industriefabrikate. So sei die deutsche Mitarbeit unentbehrlich, die deutsche Hegemonie aber unannehmbar. Von einer Panzerwanisierung in Zentraleuropa, von einer Parole „Triest bis Riga" durch deutsch-österreichischen Anschluß dürfte nicht die Rede sein. Darin liege die erste Vorbedingung für jedes ernste europäische Gleichgewicht. Alle Westmächte müßten sich absolut darüber einig sein, daß das Donaugebiet frei bleiben müsse und seine internationale Organisation keiner nationalen Unabhängigkeit Nachteile bereiten darf.

Frankreichs „selbstlose" Donaupolitik

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 10. März.

Der bekannte Außenpolitiker des „Echo de Paris", Pertinax, nimmt in seinem Blatt zur Frage der Zusammenarbeit der Donaustaaten Stellung. Pertinax geht sofort auf die jüngste Initiative Tardieus ein und stellt fest, daß sie keiner einfachen Gefühlsregung entspräche, sondern von langer Hand vorbereitet wurde. Tardieu hätte sich vorher ausführlich mit Sir Simon, Beneš und Grandi unterhalten. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris" warnt vor der Auffassung, daß irgend eine Umwälzung im Rahmen der kleinen Entente-Staaten geplant sei. Noch wäre die neue Ordnung an der Donau nicht genügend gefestigt. Der ganze Plan Tardieus bestehe vielmehr darin, einfache Vorzugszölle zwischen den Beteiligten einzuführen. Diese Vorzugstarife müßten in einer Reihe von Handelsverträgen von Staat zu Staat festgelegt werden und schließlich alle fünf in Frage kommenden Länder verbinden.

Pertinax bezeichnet es als unrichtig, daß Polen in den Kreis der Donauländer einbezogen werden soll.

Was die Großmächte anlangt, so müßten sie der neuen Donaukombination fernbleiben. Dies gelte ebenso für Deutschland und Italien wie für Frankreich.

Deutschland und Italien als Nachbarländer mit Pertinax ein Sonderregime zugestehen, das jedoch nicht mit dem der Donaustaaten unter sich gleichzusetzen sei. Frankreich verlangt für sich selbst nichts. (?) Sein Lohn werde der gefestigte Frieden in Zentraleuropa sein.

Pertinax wendet sich dann dem deutschen Angebot an die österreichische Regierung zu und erklärt, eine Annahme dieses Angebots würde dem von Tardieu ausgearbeiteten Kooperationsplan in seiner Basis zerbrechen, da Oesterreich nicht mehr in der Lage wäre, seinen Nachbarn die gleichen Vorteile zu gewähren, die es von seinen Nachbarn erwarten könne. Außerdem würden sofort wieder politische Gesichtspunkte ins Spiel treten. Im gleichen Sinne beurteilt Pertinax die kürzlich aufgenommenen Handelsvertragsverhandlungen zwischen Rom und Budapest.

Oesterreich und Ungarn müßten zwischen zwei Wegen wählen. Würden sie sich für die kleine Entente entscheiden, sei eine bestimmte Beruhigung im Donaugebiet zu erwarten.

Badische Politik

„Der wahre Volksbeauftragte"

In einer vom Hindenburgausschuß für die Stadt Karlsruhe am Mittwoch abend veranstalteten öffentlichen Kundgebung für Hindenburg ergriff u. a. auch Staatspräsident Dr. H. Schmitt das Wort, wobei er sich zunächst mit dem Nationalsozialismus auseinandersetzte und darauf hinwies, daß für den Posten des Reichspräsidenten unter allen Umständen nur eine überparteiliche Persönlichkeit in Frage kommen könne. Die badische Staatsregierung habe im übrigen alles getan, um im Falle irgendwelcher Unbesonnenheiten, von welcher Seite sie auch kommen mögen, auf dem Posten zu sein. Die Regierung habe ihre ausreichenden Machtmittel bereit gestellt, um in allen Fällen Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und das Leben und Eigentum zu schützen, auch für die Tage nach der Wahl, wenn sich die Enttäuschung beim Radikalismus auswirken sollte. Der Staatspräsident verneinte, daß es beim Rechtsradikalismus bessere Köpfe gäbe. Der wahre Volksbeauftragte der deutschen Nation sei Hindenburg, der mit seinen Worten anläßlich der Annahme seiner Kandidatur zur Wahl am kommenden Sonntag goldene Worte des Patriotismus gesprochen habe, Worte eines Verantwortungsbewußten, hinter dem die Mehrheit der besonnenen Deutschen stehen.

Aufhebung der Beförderungssperre

Das Badische Staatsministerium hat am 8. März den Staatshaushaltsplan für die Jahre 1932 und 1933 beraten. Dabei konnte erfreulicherweise festgestellt werden, daß voraussichtlich der laufende Ausgabenbedarf durch die vorgesehenen Einnahmen gedeckt werden kann, daß also ein Fehlbetrag hier nicht zu erwarten ist. In Verbindung damit hat das Staatsministerium beschlossen, daß die Bestimmung von Artikel 48 Absatz 1 der Haushaltsnotverordnung vom 8. Oktober 1931 im Zusammenhang mit der Beschlußfassung über das Finanzgesetz aufgehoben werden soll. Die Beamten erhalten also dann wieder beim Aufrücken oder bei einer Beförderung in eine höhere Stelle die neuen Bezüge vom Tage des Wirksamwerdens der Ernennung an, während bisher der neue Bezug erst vom Beginn des 13. Monats an nach dem Tag der Ernennung wirksam wurde.

Musik in Berlin

Von Oscar Bie

Das Theaterleben Berlins hat augenblicklich ein merkwürdiges Gesicht. Das Schauspiel ruht fast ganz, was Novitäten betrifft. Die einzig bemerkenswerte Aufführung war im Schiller-Theater die anderwärts schon vielfach gepfiffene „Endlose Straße" von Graff-Hintze, ein großer Eindruck und eine vorzügliche Aufführung unter Lindberg, gewaltig in der Stimmung dieser handlungslosen und absichtlich typischen Milieuschilderung aus dem Kriege.

Sonst ist man fast ganz der Operette ergeben. Dies sind die Titel der Premieren einer Woche: Eine Ballnacht, Denk an mich, Traum einer Nacht, Der Mann mit den zwei Frauen, Für eine schöne Frau. Dies ist das Niveau.

Wenn man etwas Neues von der Oper hören will, ist man wieder auf den Rundfunk angewiesen. Dort gab es einen sehr interessanten Abend. „Boris Godunow" in der Urform, die bisher in Westeuropa noch nicht dargeboten wurde, da man überall die Bearbeitung von Rimsky-Korsakow spielt, die diese Oper wohl damals rettete, aber zugleich verfälschte durch moderne Instrumentation und Harmonisation, durch viele Kürzungen und Hinzukürzungen und Umstellungen. Mussorgsky hatte ursprünglich nur sieben Szenen des Werks entworfen. Als er damit abgewiesen wurde, machte er die beiden Polenszenen hinzu, veränderte die Kremlszene, erweiterte die Revolutionsszene und setzte allerlei Lieder, zum teil original-russische, ein. So wurde das Stück damals aufgeführt, auch wieder mit einigen Aenderungen gedruckt, aber es verschwand, bis sich Rimsky-Korsakow und Schaljapin in der jetzigen Form seiner annahm.

Nun erklingt im Rundfunk der „Ur-Boris", dessen Manuskripte lange Zeit verschlossen waren, aber jetzt vom russischen Staat in einer prachtvollen Ausgabe mit aller philologischen Genauigkeit herausgegeben sind. Er wird dirigiert von dem Leningrader Malkow, Scheidt, Schmidt, die neue Carlsson in den Hauptrollen, eine mächtige Wirkung, im Klang viel ursprünglicher, im Satz viel rauher, in den Harmonien und Rhythmen viel ungeschlachter, das kühne und revolutionäre Werk eines unbegreiflichen Genies. Man möchte den Bühnen empfehlen, die alte Form wieder einzuführen, mit der Revolutionsszene am Schluß, so wie es früher war und im Volkscharakter des Stücks begründet ist. Es wäre ein ähnlicher Vorgang wie mit unserem „Barbier von Bagdad", der damals von Motti poliert und dadurch gerettet wurde, um dann doch wieder in seiner Originalgestalt aufzuerstehen. In jedem Falle bleibt es ein unvergängliches Verdienst der Funkstunde, in dieser sehr sorgfältig vorbereiteten Aufführung auf den originalen „Boris Godunow" hingewiesen zu haben.

*

Es werden nicht nur die Operetten von Offenbach und Johann Strauß ausgegraben oder umgeändert, sondern auch schon die von Lehar und Oscar Straus. So arm sind wir. „Die Ballnacht" von Oscar Straus, die einst schon die Dorsch gesungen hat, erscheint jetzt renoviert unter der neuen Direktion Beckersachs im Theater am Schiffbauerdamm, wo der musikalische Bearbeiter Ullig selbst dirigiert. Eine schöne und sorgfältige Aufführung, die einen großen Erfolg hat. Manchmal kommt ein moderner Rhythmus und Orchesterton dazwischen, aber im allgemeinen ist die alte liebenswürdige und leichtflüssige Wiener Musik geblieben, die ein paar biegsame Walzer aufweist, aber noch hübschere Polkas und Bussidewitze, springlebendig geschrieben mit schnell laufenden Melodien und hüpfenden Akkorden, heute noch sehr nett anzuhören. Der Text mit dem Badenmädchen, das an Stelle einer Komtesse ein einziges Mal in ihrem Leben eine an Liebe und Verwirrungen reiche Ballnacht durchmachen darf, ist vielleicht etwas altmodisch, aber doch eben als Unterlage für diese Art Musik angebracht. Beckersachs spielt den fürstlichen Liebhaber, nicht mehr ganz frisch, aber dafür ist die Holt als Komtesse stimmlich merkwürdig brauchbar, und die Kürty als Badenmädchen aus dem Modefalon sehr fesch und tänzerisch, und Trenk-Trebitsch, der eifrige Verkäufer mitten unter den Mannequins als ihr Partner sehr betriebsam in seiner Buffonerie.

„Traum einer Nacht" — Operette von Hans May im Theater am Nollendorfplatz, ganz großer Erfolg, wesentlich durch die Darbietung. Die Geschichte ist nach dem Roman von Ludwig Wolff (Der Kampf im Dunklen) von Carl Behr geschickt bearbeitet. Eine russische Spionin, die mehr aus Liebhaberei als aus Beruf österreichische Militärpläne entwendet, wobei sie sich in dem betreffenden Stabsoffizier verliebt soll und wirklich verliebt. Der wird dadurch seine offizielle Braut los, die einem Kollegen zufällt. Es wäre nichts Besonderes, wenn nicht die Zurückholung der Dokumente als Trick in eine amüsante Varietevorstellung eingegliedert wäre, mit einem gekauften Theaterdirektor, den der famose Hörbiger mimt, den beiden österreichischen Offizieren als Pianist und Zauberer, die von dem durchschlagenden Tenor Gerd Niemar und dem ganz entzückenden, freien, lustigen, frischen Karlweis gegeben werden, und vor allem Liggi Waldmüller, dem Adelsfräulein, verkleidet als Soubrette, die noch nie so unbändig ihrer Begabung und Laune nachgeben konnte, im Tanz aller Nationen, im Gesang ihres Spiels, im Spiel ihres köstlich durchtrainierten Körpers. Dazu Emmy Sturm als Russin, mit einem prachtvollen Heimatslied, und sonst noch durchweg Kräfte von solcher Qualität, daß die routinierte Regie von Saltenburg einen Triumph mit ihnen feiern konnte. Die Musik von Hans May selbst ist nicht bedeutend. Sie hält sich innerhalb der Schablone, breitet sich nirgends aus, trifft auch kaum einen Schlager, aber so dient dem Zweck. Ein solches Bühnenleben wie dieser zweite, prominente Akt sich leisten kann, hat man selbst in einer Berliner Operette selten gesehen.

Eine Kabaretteoper. Ist das ein neues Genre? Das Kabarett der Komiker, das sie herausbrachte, glaubt es zu wissen. Spoliansky hat die Musik geschrieben, Robitschek und Schisser haben den Text gemacht, der Titel ist „Rufen Sie Herrn Plim", und der Inhalt die Tragikomödie eines Varietehausangestellten. Er muß sich zur Beruhigung der beschwerdeführenden Kunden jedesmal herausschmeißen lassen, macht es aber so falsch, daß er wirklich gekündigt wird, doch durch dieselben Tricks, die er an den Kunden falsch erprobt hat, seinen Chef einfängt, und er darf bleiben. Vorgänge, die sich in einer alltäglichen Sprache abspielen, aber zu mancherlei Arien, Kouplets und Ensembles Gelegenheit geben. Der Komponist hat daraus eine Buffooper modernen Stils geschaffen, die beim besten Willen nicht anders zu bewerten ist als etwa ein Ableger von Hindemiths „News vom Tage". Das Niveau ist freilich viel tiefer, der Einfall geringer, die Groteske bei aller Parodie nicht durchhaltend. Es kommt dazu, daß man es aus Unfreiheit viel zu sachlich spielt, ohne jedes Ausschlagen der Phantasie, ohne jede Eleganz der Bewegung. Die einzige wirkliche Sängerin ist die Kunkin der Irene Eisinger. Harald Paulsen macht den Plim. Man hat den Eindruck, als wollte er einmal seine Tenorstimme dem Publikum zeigen, die wohl einige Ausbildung erfahren hat, aber in der Resonanz und in der Technik nicht sehr weit kommt. Es ist ein Irrtum von ihm, der einst so echt und lebendig in der Causerie des Dialogs, in der akrobatischen Elastizität des Körpers war, jetzt als Sänger an falscher Stelle sich zu produzieren. Er verliert seine Vergangenheit, ohne eine Zukunft zu gewinnen. Es ist der außerordentliche Fall eines Mißverhältnisses innerhalb eines Genres, das sich durch die letzte Entwicklung der Operette zu verdanken beginnt: Schauspieler mit dem falschen Ehrgeiz der Gesangsstimme.

⊙ **Hans Albers gastiert in Wien.** Anläßlich seines Wiener Aufenthaltes hat Hans Albers mit Dr. Beer, dem Direktor des Deutschen Volks-Theaters in Wien ein Gastspiel-Abkommen für Anfang Mai getroffen. Albers wird im Deutschen Volks-Theater in der Inszenierung von Karlheinz Martin Molnars „Liliom" spielen. Auch das Theater in der Josefstadt hat sich an Hans Albers mit einer Anfrage bezüglich eines Gastspiels gewandt.

⊙ **Kundgebung des Bühnenvolkbundes zur Berliner Staats-Theaterkrise.** Der Bühnenvolkbund hat jetzt in seiner Kundgebung an das Preußische Kultus-Ministerium das dringende Ersuchen gerichtet, das Schauspielhaus am Gendarmenmarkt als selbständigen Theaterbetrieb zu erhalten. Als einzige Besucher-Organisation, die geschlossen für die Aufführungen der Staatlichen Schauspiele einen starken Abonnentenstamm stellt, unterzieht der Bühnenvolkbund die Tätigkeit unter der Aera des Intendanten Ernst Legal einer scharfen Kritik und lehnt eine Ueberführung des Staats-Theaters in Privatpacht ab. An die Stelle des jetzigen Intendanten wird eine geistig und künstlerisch hochstehende Persönlichkeit aus dem Kreis der deutschen Bühnenleiter gefordert.

MARCHIVUM

Die technische Nothilfe

Obgleich gegenwärtig kein besonderer Grund vorliegt, wird sehr viel über die Technische Nothilfe gesprochen und verschiedentlich auch die Organisationen in Grund und Boden verdammt. Der Aufgabenkreis der Technischen Nothilfe ist fest umrissen, wie auch über das Betätigungsfeld keinerlei Zweifel mehr bestehen dürften. Dennoch wird vielfach von Streikbrecherarbeit geredet und in Unkenntnis der Sachlage versucht, eine Auflösung der Nothilfe anzuregen. Es darf daher bei dieser Gelegenheit an die Ausführungen von Ingenieur Geßner in einer Zusammenkunft der Technischen Nothilfe erinnert werden, die hoffentlich dazu beitragen, die falschen Ansichten über die Nothelfer zu zerstreuen.

Um lebenswichtige Betriebe sicherzustellen, wurde im März des Jahres 1919 die Nothilfe gegründet, die seinerzeit dann auch an verschiedenen Stellen mit gutem Erfolg eingesetzt werden konnte. Jeglicher Mißbrauch wird dadurch von allem Anfang an ausgeschlossen, daß die Reichsregierung festgesetzt hat, welche Betriebe als lebenswichtig zu gelten haben. Ferner regelt das Innenministerium im Bedarfsfalle den Einsatz, um eine einseitige Stellungnahme auszuschließen. Daraus geht einwandfrei hervor, daß in keinem Falle Streikbrecherarbeit geleistet werden kann, zumal niemals beabsichtigt ist, die Technische Nothilfe im Interessenkampf zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber einzusetzen. ×

Für die Hausfrau

Mit der Macht des Frühlings ist es noch nicht weit her. Es war heute auf dem Markt wieder recht frostig. Trotzdem ließ sich der Besuch besser als in den letzten Regentagen an.

Der Gemüsemarkt

wies sehr viel Frischgemüse auf. Die Preise haben kaum angezogen. Die Winterware, wie Rosenkohl, Schwarzwurzeln, Rot- und Weißkraut, Wirsing, Spinat, Tomaten, Kopf- und Endiviensalat, Feldsalat und Kresse waren stark vertreten. Die einzigen Frühlingsboten blieben auch hier die Radieschen. Auf dem Obstmarkt war neben den Südfrüchten noch reichlich viel einheimisches Obst vorhanden, das wegen seiner Billigkeit eine willkommene Abwechslung für den Küchenzettel bietet. Auf dem Fischmarkt wurde, nicht zuletzt durch die niederen Preise, das verhältnismäßig beste Geschäft erzielt.

Der Geflügelmarkt macht auf die nahe Osterzeit aufmerksam. Heute gab es schon junges Zickel (80 Pf. im Pfund). Auch vom Eier- und Buttermarkt kann eine Besserung des Verkaufs auf Grund der Preissenkung berichtet werden. Auf dem Blumenmarkt empfahl sich eine große Auswahl von Tulpen, Hyazinthen und Azaleenstöcken mit Schnittblumen für die bevorstehenden Konfirmationstage.

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 4—5; Salatkartoffeln 12; Wirsing 15—22; Weißkraut 8; Rotkraut 10—12; Blumenkohl, Stück 20—60; Karotten, Bschl. 25; Gelbe Rüben 8—10; Rote Rüben 8—12; Spinat 25—30; Grünkohl 13—18; Zwiebeln 16—18; Feldsalat 120—160; Kopfsalat, Stück 20—35; Endiviensalat, Stück 15—30; Erdkohlraben, Stück 8—10; Rosenkohl 25—30; Tomaten 30; Radieschen, Bschl. 15—20; Rettich, Stück 10—20; Meerrettich, Stück 15—50; Lattich 140—160; Suppengrünes, Bschl. 5—10; Petersilie, Bschl. 5—10; Schnittlauch, Bschl. 5 bis 10; Lauch, Stück 8—15; Aepfel 10—40; Birnen 12—25; Nüsse 25—50; Schwarzwurzeln 25—35; Zitronen, Stück 5 bis 8; Orangen 18—35; Bananen, Stück 5—12; Süßrahmbutter 140—160; Landbutter 120—140; Weißer Käse 30 bis 35; Eier, Stück 7—12; Hechte 120—140; Karpfen 80—90; Schleien 120; Backfische 30—50; Kabeljau 25—40; Schellfische 40; Goldbarsch 50; Grüne Heringe 30; Seehecht 50; Stockfische 35; Hahn, geschlachtet, Stück 120—200; Huhn, geschlachtet, Stück 200—300; Enten, geschlachtet, Stück 400—450; Tauben, geschlachtet, Stück 90—110; Gänse, geschlachtet, Stück 800—1000; Gänse, geschlachtet, 125—145; Rindfleisch 70; Kalbfleisch 70—80; Schweinefleisch 75.

Neuer Wochenmarkt auf dem Lindenhof

Ein langgehegter Wunsch der Lindenhöfler geht am 1. April in Erfüllung. An diesem Tage wird der Markt auf dem Platz vor dem Altersheim eröffnet. Er findet dann regelmäßig Dienstags und Freitags statt. Damit verstummen alle Vorwürfe, der Lindenhofstadtteil sei gerade in dieser Hinsicht ein Stiefkind der fürsorglichen Stadtväter, denn nebenbei bleibt auch der Markt vor der Johanniskirche Mittwochs und Samstags. Allerdings werden viele nicht wissen, wozu vier Markttage diesem Stadtteil dienen sollen, da zwei für die Händler schon nicht den gewünschten Erfolg bringen. Aber einen Vorteil bietet diese Zweiteilung: neben dem nüchternen, modernen neuen Markt bleibt der alte „idyllische" als Kuriosum vergangener Zeiten erhalten.

Neu ist auch die Vergebung der Plätze. Sie werden, mit Ausnahme des Fleischverkaufsplatzes, nicht versteigert, sondern tageweise freihändig durch die Marktverwaltung vergeben. Dadurch fällt die vierteljährlich oder jährliche Gebührenerhebung weg. Wer sich seinen Platz für die ganze Woche sichern will, muß am ersten Wochentag eine Vormerkgebühr bezahlen und zwar in der üblichen Höhe. Durch diese Zahlung sichert sich der Platzinhaber seinen Platz, auch wenn er nicht erscheint. Es ist nur zu hoffen, daß der neue Markt auch für die Händler den Erwartungen entspricht und die Hausfrauen von ihm regsten Gebrauch machen. -d-

* **Verkaufshäuschen geplündert.** In der Nacht zum 8. März verschwanden aus einem Verkaufshäuschen in Neckarau 167 Pakete Tabak, 600 Schweizer Stumpen, 1500 Zigarren, 6750 Zigaretten, mehrere Karton Schokolade verschiedener Marken, 60 Büchlein Zigarettenpapier und eine silberne Taschenuhr.

* **Kleider- und Wäschekoffer entwendet.** Am 5. März wurde von einem Fuhrwerk vor P 6 ein schwarzlederner Koffer, enthaltend ein schwarzes Seidenkleid, ein weißes Unterkleid, verschiedene Hemdhosen, Strümpfe, Nachthemden, 40 Taschentücher, 8 Taghemden und Badekleider, entwendet.

Katastrophale Finanzlage der Städte

Der Badische Städteverband hielt vor einigen Tagen in Karlsruhe eine Vorstandssitzung ab, bei der in erster Linie die katastrophale Finanzlage der Städte und die sich hieraus ergebenden großen Schwierigkeiten bei der Aufstellung der Voranschläge für das Rechnungsjahr 1932 erörtert wurden. Wegen der unsicheren wirtschaftlichen Verhältnisse können die wichtigsten Einnahmen und Ausgaben nur ungenau geschätzt werden. Leider ist im Jahre 1932 mit

einem weiteren beträchtlichen Ansteigen der Erwerbslosenziffern und damit der kommunalen Fürsorgelasten zu rechnen.

Trotz aller einschneidenden Sparmaßnahmen, die bedauerlicherweise auch auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege durchgeführt werden mußten, wird diese Steigerung der Aufwendungen der Städte allein für die Erwerbslosen im kommenden Rechnungsjahr mindestens 10 Millionen ℳ betragen. Die Lasten der Arbeitslosenfürsorge wären aber schon ohne diese Ausgabensteigerung nicht mehr länger tragbar, zumal im nächsten Jahre infolge der Wirtschaftskrise mit weiteren starken Rückgängen der Steuererträge und der Einnahmen aus den städtischen Betrieben gerechnet werden muß. Es ist deshalb völlig ausgeschlossen, daß die Städte noch erhöhte Fürsorgeausgaben aus eigenen Kräften bestreiten können. Es muß daher erneut gefordert werden, daß

Reich und Land sich zu einer durchgreifenden Hilfe für die Gemeinden entschließen und ihre Beiträge zu den kommunalen Fürsorgelasten wesentlich erhöhen.

Insbesondere müssen auch die Schulbeiträge wieder in Wegfall kommen, die das Land den Gemeinden im letzten Jahre noch auferlegt hat.

Für die Gestaltung der städtischen Finanzen gewinnt auch eine Reihe der in Aussicht genommenen Aenderungen des Grund- und Gewerbesteuergesetzes und des Gebäudesondersteuergesetzes eine erhebliche Bedeutung. Gegen die in Regierungskreisen erwogene Absicht, die gemeindlichen Versorgungsbetriebe der Realbesteuerung voll zu unterwerfen, muß schärfster Widerspruch erhoben werden. Gerade die Wirtschaft, von der diese Besteuerung der kommunalen Betriebe gefordert wurde, hätte hiervon nicht den geringsten Nutzen, da eine Mehrbelastung der Werke sich zwangsläufig in der Tarifgestaltung wieder auswirken müßte. Mit der beabsichtigten Einführung der Filialsteuer sind die Städte im Interesse des einheimischen Gewerbes einverstanden. Sie vertreten dabei den Standpunkt, daß für die Einführung dieser Steuer nur örtliche Gesichtspunkte maßgebend sind. Die Einnahmen hieraus müssen in vollem Umfange den Gemeinden zur Erleichterung ihrer Notlage zufließen und dürfen nicht zum größten Teile vom Staate in Anspruch genommen werden.

Die Freigrenze von 2500 ℳ, bis zu der eine Besteuerung des Betriebsvermögens und des Gewerbeertrages nicht erfolgt, sollte beseitigt oder doch zum mindesten wesentlich herabgesetzt werden,

eine Forderung, die in den letzten Jahren immer wieder erhoben worden ist. Für den Bezug des Gewerbeertrages bestand bis 1927 ein Freiteil von lediglich 1500 ℳ. Schon mit Rücksicht auf die Steigerung des Geldwertes erscheint es angemessen, die Freigrenze zum mindesten wieder auf diesen Betrag zu senken. Es entspricht auch nur der allgemeinen Tendenz der neueren Steuergesetzgebung, daß zu den Gemeindelasten möglichst alle Bürger beizutragen haben. Unter diesen Gesichtspunkten erscheint es nicht angängig, daß weiterhin ein großer Teil des ortsansässigen Gewerbes steuerfrei bleibt, zumal auch in der vom Reich getroffenen Grund- und Gewerbesteuerrahmenregelung eine Freigrenze von nur 1250 ℳ vorgesehen ist.

Zur Gestaltung der Gebäudesondersteuer im Rechnungsjahre 1932 wird der dringende Antrag gestellt, daß das Land, das bekanntlich durch das Notgesetz vom 9. Juli 1931 seinen Wohnungsbauanteil an der Gebäudesondersteuer gestrichen hat, im nächsten Jahre wieder Mittel für den Wohnungsbau zur Verfügung stellt. Diese Landesmittel sollen nach dem Antrag der Städte, der auch dem Landtage unterbreitet wurde, zur

Erleichterung der äußerst bedrängten Lage des Neuhausbesitzes

Verwendung finden. Des weiteren muß nachdrücklich an der Forderung festgehalten werden, daß der Umschuldungsfonds, der für die Umschuldung der kurzfristigen Gemeindeanleihen aus Gebäudesondersteuermitteln zu bilden ist, nicht allein dem Steueranteil der Gemeinden, sondern dem gesamten Steueraufkommen vor dessen Verteilung zwischen Land und Gemeinden entnommen wird. Ob die im Jahre 1931 durchgeführte Realsteuersperre auch auf das nächste Rechnungsjahr ausgedehnt wird, ist von der Reichsregierung noch nicht entschieden worden. Nachdem die Gebäudesondersteuer um 20 v. H. gesenkt wird, stehen aus dieser Steuer Mittel zur Ausfüllung der durch eine Beibehaltung der Realsteuersenkung entstehenden Ausfälle nicht mehr zur Verfügung.

Veranstaltungen

Gemütlicher Nachmittag im Hausfrauenbund

Am Mittwoch nachmittag ließen sich die Mitglieder des Mannheimer Hausfrauenbundes im Saal der „Harmonie" Lindenhof von Frau Edina Oettinger-Vogel-Berlin über ein sehr unterhaltsames Thema berichten:

„Die Feste des Jahres"

Man wanderte an Hand von Lichtbildern durch das ganze Jahr, um auf anregende Art den Hausfrauen in Wort und Bild zu zeigen, wie man den Alltag zum Fest macht und wie man traditionelle Feste zur Freude der Familie ausbaut. Die Bilder und Ausführungen gaben

praktische Anregungen zur Herrichtung eines Festtisches,

Winke, die von mancher Hausfrau schon als bekannt festgestellt, von vielen aber als Anregung für zukünftige Fälle mit Dank entgegengenommen wurden.

Da die Hausfrau ja, seitdem sie ihr Hauswesen als Beruf entdeckt hat, nicht mehr auf ihre vier Wände beschränkt bleiben will und soll, gehört sozusagen auch der Photographenapparat zu den Mitteln des „täglichen Bedarfs". Hübsche Tier- und Kinderaufnahmen rissen die Besucher zu begeisterten Ausrufen hin und ließen sie feststellen, was ihnen bisher zum Alltagsglück noch fehlte.

Am Ende des Vortrags und der Lichtbilderreihe stand wieder der Winterwald mit dem entsprechenden Weihnachtstisch. Eine Verlosung und die Ausgabe von Probepäckchen beschloß die Veranstaltung. ⊙

§ **Planetarium.** Die nächste Erwerbslosen-Veranstaltung im Planetarium findet mit elf Vorführungen in der Zeit vom 11. bis 18. März statt. Das Programm bringt neben musikalischen Darbietungen Rezitationen aus Goethes Werken und einen Kurzvortrag über Goethe als Naturforscher. Zur Vorführung gelangt „Tembi", der Film der Kearton-Expedition nach Zentral-Afrika.

§ **Poldi Mildner,** die nach ihrem großen Erfolge in Mannheim morgen abend hier zum zweiten Male zu einem Klavierabend verpflichtet werden konnte, wird folgende Werke zum Vortrag bringen: Bach, Toccata und Fuge d-moll, Mozart, Sonate A-dur mit Variationen Alla Turca, Brahms, 7 Walzer und Paganini-Variationen, Chopin, Sonate b-moll, 2 kleinere Stücke von Debussy und Suggestion diabolique von Prokofieff.

Skiläufer, vergeßt das Wählen nicht!

Nachdem jetzt im Schwarzwald zum ersten Mal in diesem Winter gute Sportverhältnisse eingetreten sind, ist es durchaus verständlich, wenn die Skiläufer am kommenden Sonntag ihre Bretter schultern, um endlich einmal die weiße Welt durchwandern zu können. Trotz dieser Liebe zum Sport darf aber die Staatsbürgerpflicht nicht vergessen werden. Sorge jeder Sportler dafür, daß er am Sonntag seiner Wahlpflicht nachkommen kann! Bis zum morgigen Freitag kann sich jeder Wähler auf dem Städtischen Wahlamt einen Stimmschein besorgen, mit dem er dann überall wählen kann. Da auf Wanderungen durch den Schwarzwald immer wieder Ortschaften passiert werden, ist dort die Abgabe des Stimmscheines sehr gut möglich, ohne daß der Sport dabei zu kurz kommen würde. Es handelt sich nur darum, sich rechtzeitig einen Stimmschein zu verschaffen. Skiläufer, denkt daran, daß auch ihr eure Stimme für Hindenburg abgeben müßt!

Holzversteigerung im Waldpark

In 53 Losen wurde gestern das Holz versteigert, das durch die Ausforstung des Waldparks angefallen war. Wenn auch die Versteigerung nur eine Fortsetzung der in der letzten Woche im Schloßgarten stattgefundenen Holzauktion gewesen ist und die Anschlagpreise die gleichen waren, so wurden im Verhältnis doch nicht die ungewöhnlich hohen Erlöse erzielt. Gleich bei dem ersten zum Ausgebot kommenden Los, einem 1,49 cbm enthaltenden Pappelstamm, wurde der Zuschlag zum Anschlagspreis erteilt. Dagegen kletterte der Preis bei dem nächsten Los kräftig in die Höhe. Für einige mit 8 Mark veranschlagte, etwa 1½ Ster umfassende Stämme wurden 11 Mark bezahlt. Mit diesem Preis war auch schon der Maßstab für die übrigen Lose gegeben, denn es wurden auch weiterhin im Durchschnitt etwa 30 bis 100 v. H. über dem Anschlagspreis erlöst. Nur in ganz wenigen Fällen wurden auch diese Zahlen noch überschritten. Verschwindend gering waren jedoch die Lose, die zum Anschlagspreis zugeschlagen wurden. Zwischen der Stephanienpromenade und dem Franzosenweg dürfte in den nächsten Tagen eine rege Holzabfuhr einsetzen, denn die neuen Besitzer des Holzes haben ein großes Interesse daran, ihr erworbenes Eigentum möglichst rasch in eigenen Räumen unterzubringen, da die Stadt nach der Versteigerung jede Haftung ablehnt. ×

* **Wer hat das Andenken gefunden?** Am 29. Febr. wurde auf der Sandhoferstraße eine vernickelte Herrenankeruhr verloren. Auf der Rückseite sind die Buchstaben H S eingraviert. Da die Innenseite die Widmung „Zur Erinnerung an 25jährigen Feuerwehrdienst" trägt, ist der Verlust dieses Andenkens an treu erfüllte Pflicht besonders bedauerlich. Wir hoffen deshalb, daß der Finder die Uhr herausgibt. Viel Hoffnung auf seine Ehrlichkeit darf man allerdings nicht setzen, da seit dem Verlust schon über acht Tage verflossen sind.

Nur linke Schuhe erwischt

Schuhe erschienen ein paar Langfingern offenbar als ein geeignetes Diebstahlsobjekt, denn sie schlugen in der vergangenen Nacht die große Vitrine eines Schuhgeschäftes ein. Sehr wahrscheinlich handelte es sich um Anfänger auf diesem Gebiete, denen noch nicht bekannt war, daß die Schuhgeschäfte niemals paarweise ihre Schuhe auszustellen pflegen, sondern nur einen von beiden den Blicken des Publikums preisgeben, während der andere von seinem Kameraden getrennt in der Schuhschachtel auf eine spätere Wiedervereinigung wartet. Die Ueberraschung dieser nächtlichen Schuhinteressenten wird später ziemlich groß gewesen sein, als sie feststellen mußten, daß ihre Beute nur aus linken Schuhen bestand.

Das Publikum interessierte sich heute früh sehr für die „Nachtarbeit". Der Mann, der bis zum Eintreffen einer Behelfsabdeckung den Rest der ausgestellten Schuhe bewachte, war zur Auskunftsstelle geworden, bei der sich sämtliche Passanten über den Hergang des Diebstahls orientieren wollten. ×

* **13 Personenautos beanstandet.** Bei einer gestern abend auf der Seckenheimerlandstraße durchgeführten Beleuchtungskontrolle wurden 13 Personenkraftwagen wegen ungenügender Beleuchtung beanstandet.

* **Was alles gestohlen wird.** Nichts ist mehr vor den Langfingern sicher. In der Nacht zum 5. März verschwanden aus einem Lagerplatz in den Spelzengärten eine Rauhbank, gez. JKM, zwei Putzhobel, ein Magnet in Hufeisenform, eine Bohrwinde, eine Handsäge, fünf Stemmeisen, ein Winkel, Langteil 80, Junge 40 Zentimeter lang, eine Blechschere, eine Beißzange, 1,5 Kilo Kistennägel, in der darauffolgenden Nacht aus verschiedenen Gärten am Harrlachweg fünf Gartenpumpen und in der Zeit vom 27. Februar bis 3. März aus einem Garten in Neckarau ein noch gut erhaltener, gelbgestrichener Pumpbrunnen.

* **Kleintierdiebstähle.** Die neueste Liste unaufgeklärter Diebstähle enthält die Mitteilung, daß in der Nacht zum 4. März aus einem Anwesen in Waldhof ein weißer und fünf Silberhasen und in der Nacht zum 7. März in Käfertal 18 Hühner und ein Hahn (amerikanische Leghorn) entwendet wurden.

Wir hörten ...

Konzert aus London

In dankenswerter Weise übertrug der Südfunk aus London einen Teil eines der berühmten, aus der Queens Hall kommenden Sinfoniekonzerte, die von den über einen stärkeren Empfangsapparat verfügenden Hörer sonst unmittelbar abgehört werden. Unter der Stabführung von Sir Henry Wood, der sich als Vorkämpfer für die großen deutschen Meister Bach, Beethoven und Brahms bleibende Verdienste erworben hat, hörte man zuerst die Suite Nr. 3 in D-dur von Bach. Im Mittelpunkt des Konzertes stand das Auftreten von Elisabeth Schumann, die u. a. selbstverständlich in deutscher Sprache, Arien aus den Kantaten Nr. 159 und 68 von Bach sang. Von dem führenden Komponisten der neuen englischen Musik R. [illegible] man zum Abschluß eine Sinfonie Nr. 1 in e-moll.

Briefkasten

Wir bitten, für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Aufwertungsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht berücksichtigt.

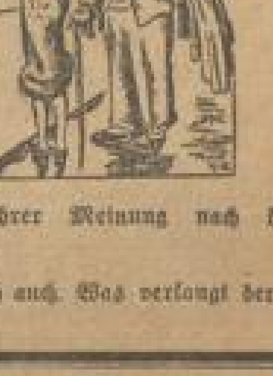
K. 100. 1. Die Bestimmungen betreffen nur Hypotheken und Grundschulden. 2. Vielleicht können Sie durch freie Vereinbarung eine Senkung erzielen.

K. 100. 1. Der Abzug ist in Ordnung. 2. Was Sie mit der Steuer meinen ist uns nicht ganz verständlich. 3. Der Hauseigentümer kann 15% Zuschlag für den Wert des Zimmers (bei 3 Zimmerwohnung) verlangen.

A. H. 100. Auch ein mündlich geschlossener Vertrag hat Gültigkeit. In Ihrem Falle wird kaum etwas zu machen sein.

Gg. Schmitz M. 21. 1. Aufgrund der Notverordnung müssen alle Neubaumieten für die mit dem 1. Januar 1932 beginnende Mietzeit um den Betrag der Zinssenkung ermäßigt werden. 2. Wegen Ihrer Miete wenden Sie sich am besten an das Bürgermeisteramt.

Sie ist im Bilde



„Wer ist Ihrer Meinung nach der größte Maler?"
„Rembrandt."
„Das dachte ich auch. Was verlangt der ungefähr für ein Bild?"

Südwestdeutsche Umschau

Donnerstag, 10. März 1932 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 143. Jahrgang / Nummer 118

Aus Baden

Staatlich Personalveränderungen

Uebertragen wurde die Bezirksarztstelle II in Karlsruhe dem Medizinalrat als Bezirksarzt Dr. Friedrich Bruch in Durlach.

25 Zentner Baumwolle verbrannt

* **Karlsruhe**, 9. März. Im Trockenkeller einer Firma in Grünwinkel gerieten gestern früh etwa 25 Zentner Baumwolle in Brand. Das Feuer konnte von Angestellten der Firma gelöscht werden. Der entstandene Schaden beläuft sich auf einige tausend Mark. — Im 81. Lebensjahr ist nach kurzem Krankſein Werkführer a. D. Wilhelm Schwankert, Kriegsteilnehmer von 1870/71, zur großen Armee abberufen worden.

Verkehrsunfall — Zwei Schwerverletzte

* **Karlsruhe**, 9. März. Gestern abend wurden in der Nähe der Lutherkirche zwei Männer, die einen Handwagen schoben, von hinten von einem Motorrad angefahren. Der Motorradfahrer, ein junger Mann aus Durlach, stürzte zu Boden und blieb mit einem Schädelbruch bewußtlos liegen. Auch die beiden anderen Personen kamen zu Fall, wobei der eine einen Fuß brach und innere Verletzungen erlitt. Die beiden Schwerverletzten wurden ins Städt. Krankenhaus eingeliefert. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Vom Sturm umgeworfen

* **Karlsruhe**, 9. März. Auf der Landstraße zwischen Karlsruhe und Durlach wurde gestern früh in der Nähe des Durlacher Bahnhofs ein hochbeladener Heuwagen vom Sturm umgeworfen und auf den Bahnkörper der Straßenbahn geschleudert.

Verkehrsstörungen durch Neuschnee

* **Freiburg**, 9. März. Infolge des heute nacht überraschend einsetzenden Schneefalles sind in ganz Oberbaden Telephon- und Telegraphen-Störungen im Ueberlandverkehr zu verzeichnen. Vielerorts hängen die Drähte voller Schnee, was zu nicht unbeträchtlichen Fehlleitungen geführt hat. Besonders empfindlich sind die Störungen im nördlichen Kaiserstuhl-Gebiet und auf der Strecke von Emmendingen bis Baden-Baden und im Elztal. Die Schwarzwaldleitungen selbst sind dagegen von den Störungen nur wenig betroffen worden. Die Schneefälle, die teilweise bis zu 50 Zentimeter Neuschnee gebracht haben, haben auch im Kraftverkehr zu Schwierigkeiten und Störungen geführt.

*

* **Pforzheim**, 10. März. Die Vermutung, daß es sich bei der Entgleisung der Kleinbahn Pforzheim—Ittersbach um einen Bubenstreich handelt, hat sich nunmehr bestätigt. Als Täter wurde von einem Gendarmen der 12jährige Gegenheimer von Ittersbach festgestellt.

* **Baden-Baden**, 10. März. Heute feiert der frühere Stadtkassendiener Ernst Adolf Zahn seinen 94. Geburtstag. Der Mann zählt zu den ältesten Leuten von Baden-Baden.

* **Denkbach** (Amt Achern), 10. März. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden dem Ratschreiber Otto Hildenbrand etwa 600 Reben abgeschnitten. Der oder die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Bürgerausschußsitzung in Neckargemünd

K. **Neckargemünd**, 8. März.

Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Die Aufwertung von Darlehen, die die Stadtgemeinde während der Inflationszeit bei der Städtischen Sparkasse aufgenommen hat. Der Goldmarkwert beläuft sich insgesamt auf etwa 25 000 Mark, die mit 15 Prozent, das sind etwa 3800 Mark, aufzuwerten sind. 2. Der Erwerb eines Grundstücks mit 2,55 Ar zu 1.50 ℳ für den Quadratmeter einschließlich einer Entschädigung von 168 ℳ für die Obstbäume, also zum Preise von insgesamt 550 ℳ. Der Kaufpreis wird aus Grundstocksmitteln bestritten. 3. Der Erwerb des anteiligen Anwesens des Maklers E. Heß. Alle drei Punkte wurden ohne Aussprache genehmigt.

Der Bürgerausschußsitzung ging die Wahl eines Gemeindeverordneten voraus. Ein nationalsozialistischer Gemeindeverordneter mußte von der Partei aus sein Amt niederlegen. Da damit die Liste der NSDAP. erschöpft war, mußten die Stadtverordneten eine Nachwahl vollziehen. Gewählt wurde Aug. Bierweiler (KPD.) mit 16 gegen 13 Stimmen bei 2 Enthaltungen in geheimer Abstimmung.

Da vom Rechnungsprüfungsausschuß zwei Herren ausgeschieden sind, mußten zwei neue an ihre Stelle treten. Gewählt wurden Sebastian Stumpf von der NSDAP. und Philipp Zimmermann von der KPD.

Vor der Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses erstattete der Vorsitzende, Reichskommissar Dinkelbein, Bericht über das Prüfungsergebnis der Haushaltsordnung von 1928/29. Die Prüfung hat ergeben, daß alles in bester Ordnung ist, worauf Bürgermeister Mühig Stadtrechner Gräf für seine genaue Arbeit den Dank der Stadtgemeinde aussprach.

Da seit längerer Zeit eine Bürgerausschußsitzung nicht mehr stattgefunden hat, nahm Bürgermeister Dipl.-Kaufmann Mühig die Gelegenheit wahr, um über die kommunalpolitischen Ereignisse der letzten Zeit Aufklärung zu geben. Insbesondere gab er eine Darstellung über die

Entwicklung der Gemeindefinanzen während des laufenden Rechnungsjahres.

Obwohl der Gemeindehaushalt durch Krise und Notverordnungen stark belastet wurde, ist es der weitsichtigen Stadtverwaltung gelungen, einem Defizit vorzubeugen. An Mehrausgaben sind zu verzeichnen: Schulbeiträge (8750 ℳ, abzüglich der Deckungsmittel vom Vorjahre mit 4480 ℳ) 4270 Mark, Fürsorge 4440 ℳ und Defizit der Autolinie 897 ℳ, also insgesamt 9607 ℳ. An Wenigereinnahmen sind zu verzeichnen: Grund- und Gewerbesteuer 450 ℳ, Reichsüberweisungssteuern voraussichtlich 8200 ℳ (45 500 gegenüber 37 300 ℳ), Ausfall an Bier- und Bürgersteuern und Vergnügungssteuern insgesamt 3500 ℳ, Mineralwasser- und Wertzuwachssteuer 2200 ℳ und Mietzinssenkung 450 ℳ, also insgesamt 14 800 ℳ.

Diesem Defizit stehen Wenigerausgaben und Mehreinnahmen gegenüber. An Wenigerausgaben sind zu verzeichnen: Kürzung der Beamtengehälter und Löhne 5300 ℳ und anderem mit 3050 ℳ, also insgesamt 8300 ℳ. An Mehreinnahmen sind zu verzeichnen: Verwaltungskostenzuschüsse 900 ℳ, Reichshilfen 5480 ℳ, Umlagenachträge 1400 ℳ, Ersatz von Gebäudesondersteuer 1500 ℳ, Kontokorrentzinsen 2000 ℳ, Grunderwerbssteueranteile 4100 ℳ und Spende 500 ℳ, also insgesamt 15 940 ℳ. Dem Gesamtausfall in Höhe von 24 407 ℳ stehen infolge der Einsparungen und Mehreinnahmen 24 240 ℳ gegenüber, so daß sich die Einnahmen und Ausgaben voraussichtlich ausgleichen werden.

Am Schlusse seiner Ausführungen wies Bürgermeister Mühig darauf hin, daß das kommende Rechnungsjahr durch Abbau verschiedener Steuern auf Kosten der Gemeinden und durch die sozialen Lasten voraussichtlich noch schlechter verlaufen werde. Die Wohlfahrtserwerbslosenzahl hat sich seit 1928 verachtfacht.

Fleckviehzuchtgenossenschaft Weinheim

es. **Weinheim**, 9. März. Im Gasthaus „Zur Bergstraße“ in Lützelsachsen wurde unter Vorsitz von Landrat Dr. Pfaff eine Versammlung der Genossenschaft abgehalten. Neben den Bürgermeistern des Bezirks waren Veterinärrat Görger, Tierarzt Dr. Moßr, Dr. Krumm von der Landwirtschaftsschule in Ladenburg und Herr Guthmann von der Landwirtschaftskammer anwesend.

Landrat Dr. Pfaff erstattete den Geschäftsbericht, der nicht gerade günstig ausgefallen ist, da es an Geldmitteln fehlt. Aus Baden würden 25 Tiere auf der Deutschen Landwirtschaftlichen Ausstellung in Mannheim ausgestellt, woran sich aber die hiesige Genossenschaft nicht beteiligt. Landrat Dr. Pfaff bat, die Ausstellung recht zahlreich zu besuchen, da es 20—30 Jahre dauern könne, bis eine solche wieder nach Mannheim komme.

Veterinärrat Görger gab einen Rückblick auf die Arbeit der Zuchtgenossenschaft seit 1925 und nannte den Absatz günstig. Er gab den Rat, keine Farren über 1,38—1,40 Meter Durchschnittshöhenmaß zu züchten. Mit höheren Tieren könne man bei Prämiierungen nicht konkurrieren. Man müsse hauptsächlich auf ein breites Maul achten, da Breitmäuler gute Fresser seien. Der Hals müsse kräftig sein, die Brust breit, der Rücken straff. In Baden fehle es noch an großen Züchtern, und dadurch sei Baden noch etwas im Hintertreffen. In die Stallungen müsse mehr Licht gebracht werden.

Der Anschluß des Milch- und Rinderkontrollvereins an die Fleckviehzuchtgenossenschaft wurde einstimmig beschlossen.

*

* **Lauf** (Amt Bühl), 10. März. Hier verunglückte im Sägewerk der 40 Jahre alte Säger Hermann Doninger dadurch, daß er auf dem nassen Zementboden ausglitt und seinen Arm in die Maschine brachte. Der Arm wurde so verletzt, daß er ihm abgenommen werden mußte.

* **Löffingen** (Amt Neustadt i. Schw.), 10. März. Der Gründer und Inhaber der jetzigen Holzindustriewerke Joseph Benz AG. ist wenige Tage vor Vollendung seines 50. Lebensjahres an den Folgen einer Operation verschieden. In der Holzindustrie des Schwarzwaldes spielte Joseph Benz eine führende Rolle.

Aus der Pfalz

Naturheilkundiger vor Gericht

* **Frankenthal**, 10. März. Vor der Ersten Strafkammer des Landgerichts als Berufungsinstanz hatte sich der 1896 geborene Heilkundige Josef Gabar Zanger aus Heidelberg-Wieblingen wegen Betrugs zu verantworten. Der Angeklagte hatte in Jahre 1930 und 1931 Pillen, Tabletten, Tees und ähnliche Heilmittel seinen Patienten verschrieben und teilweise selbst geliefert. Das Geld hat sich der Angeklagte jedesmal geben lassen. Insgesamt hat er die Summe von einigen Hundert Mark erhalten.

Der Angeklagte bestritt jede Betrugsabsicht. Durch Sachverständige wurde aber festgestellt, daß die gelieferten Heilmittel einfache leichte Abführmittel waren, deren Wert bedeutend unter ihrem Preis lag.

Verschiedene Zeugen gaben an, daß Zanger nach Stellung der Augendiagnose seine Mittel verschrieb, die aber alle ohne Wirkung gewesen seien. Der Angeklagte hatte jeweils Heilung versprochen. Deshalb verurteilte das Schöffengericht Ludwigshafen den Angeklagten am 6. Januar 1932 zu neun Monaten Gefängnis. In der zweiten Instanz wurde seine Berufung verworfen, das Gericht sah die Betrugsabsicht für gegeben an. Zu der Verhandlung waren 15 Zeugen geladen.

*

* **Bundenthal** (Amt Pirmasens), 8. März. In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr ist das landwirtschaftliche Anwesen des Metzgers Peter Hofselder vollständig niedergebrannt. Große Heu- und Strohvorräte sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Da Bundenthal noch keine Wasserleitung besitzt, waren die Löscharbeiten sehr erschwert. Erst nach dem Eintreffen der Wehr von Rumbach konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Der Schaden ist groß.

---

* **Mainz**, 9. März. Am Sonntag versetzte der 50jährige Invalide Franz J. Oehl aus Gonsenheim dem 69jährigen Invaliden Johann Lukas, den er auf einem Spaziergang traf, mit einem Messer einen Stich in die linke Körperseite. Der Schwerverletzte wurde sofort ins Krankenhaus verbracht, erlag aber trotz einer vorgenommenen Operation am Montag nachmittag seiner Verwundung. Lukas hatte in einem Prozeß, den Oehl mit seinem Hausherrn führte, vor dem Mainzer Mietschöffengericht eine für Oehl ungünstige Aussage gemacht, so daß dessen Klage abgewiesen wurde.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rhein-Pegel	5.	7.	8.	9.	10.
Basel	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schusterinsel	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kehl	1,42	1,4	1,42	1,45	1,66
Maxau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Caub	[illegible]	1,00	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Köln	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	0,87

Neckar-Pegel	7.	8.	9.	10.
Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Jagstfeld	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Heilbronn	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Plochingen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Gegen Verstopfung nur Pfarrer KNEIPP-PILLEN

Annke

Das Schicksal eines ostpreußischen Mädchens in russischer Gefangenschaft

ROMAN VON ALFRED HEIN

19

Doch für ein Bäumchen sorgte Doktor Borowicz. Annke schmückte es mit Flitter aus Silberpapier, ein paar rotbäckigen Aepfeln und sieben Kerzen. Für Peterle hatte sie von einem umherziehenden Tataren ein hölzernes Pferdchen gekauft und neben der Brotwache, der Haushaltsführung und dem Einholen noch Zeit gefunden, für jeden Strümpfe und Handschuhe zu stricken. Allerdings hatte die gute Matrjonka dabei geholfen. Frau Bilettat sandte einen echten „Kalatsch“, und Frau Domscheit zehn Flaschen goldene Limonade, die Matrjonka heiß zu machen empfahl, dann würde das wie Grog schmecken.

Bernhard, der seit zwei Monaten bei einem Schuster in der Lehre war (der Vater wußte sich nicht anders zu helfen, als ihn dort unterzubringen), wo es ihm sehr gut gefiel, brachte von seinem Meister ein Paket Tee und einen Beutel voller Sonnenblumenkerne mit. Ach, es wurde ganz schön!

Natürlich mußte Matrjonka dabei sein, als sie zu singen begannen am leuchtenden Weihnachtsbaum:

Stille Nacht . . .

Und siehe, von dem Gesang wurden sogar die Duchorowkinder angelockt. Sie kamen wegen irgendeiner nichtigen Sache Matrjonka holen, und Annke ließ ihnen am Friedensfest ihren Hochmut nicht vergelten, sondern führte sie unter den Baum und zeigte die kleinen Geschenke. Als sie jedem ein Glas Limonade zu trinken gab (sie hatte die Limonade absichtlich nicht heiß gemacht), da sagte der junge Duchorow: „Matrjonka, sag ihr, ich bitte um Entschuldigung. Es war damals sehr häßlich, vor ihr auszuspucken.“ Matrjonka streichelte ihn, die Worte übersetzend, und mit Tränen in den Augen:

„Ach, was deutsch, was russisch, gutes Herz in Brust überall was wert.“

Und am Dreikönigstag feierte man in Matrjonkas Bodenkämmerchen das russische Weihnachtsfest. Die Kammer war kaum zwei Meter im Quadrat groß, aber was barg sie! Alle Sinnbilder einer schlichten russischen Seele. Eine Unzahl gold und silbern aus der Dämmerung der dachgeschrägten Winkel hervorblinkender Heiligenbilder mit wunderlich bunten selig versonnenen Gestalten. Ueber der Dachluke auf einem Brett stand das griechische Kreuz, an einem Nagel daneben hing der Rosenkranz herab. Ein in allen Farben schillernd lackierter Kasten auf einer wurmstichigen Kommode enthielt kleine fromme Medaillen, Heiligenbildchen und Stümpfe geweihter Kerzen neben Haarnadeln, Salbentöpfchen, Knöpfen und einer kleinen Puppe, die sie von der jüngsten Baronesse geschenkt erhielt, als diese eine größere bekam. Hinter einem grünen Vorhang bauschten sich ihre farbenfrohen Gewänder — und in diesem an allen Wänden bestellten Raum (hier bewahrte sie auch noch ihre Besen, Lappen und Gartengeräte auf) befanden sich inmitten ein Tisch, zwei Hocker und neben dem eisernen Ofen eine gerade so hingeklemmte Bank, auf der man entlang laufen mußte, um am Ende die Füße unter den Tisch stecken zu können.

Auf diesem Tisch ragte nun ein nach deutscher Sitte geschmückter kerzenleuchtender Weihnachtsbaum, dazu rundum alle russischen Weihnachtsgerichte: Kascha, Kuchen und seltsame Pasteten mit wunderlich daherholpernden und zischenden Namen. Für Peterle stand dazwischen ein kleiner Wagen. Und als nun die Hennigkinder in dem engen, ofendurchglühten Raum den Weihnachtstisch bewundernd umstanden, da holte die alte dicke, gute Frau auf Rußlands weiter Erde aus ihrem bunten Lackkasten das Püppchen und setzte es in Peterles Wägelchen hinein. Das gab eine Freude nicht nur für Peterle — für alle, am meisten für die treuherzige Geberin. Alle anderen hatte sie mit Leckerbissen bedacht: Adolf und Herbert aßen besonders gern ihre Kascha, Bernhard und Annke ihre Heringspastete.

Und der Schuster Jefim? Natürlich war der auch da. Seit zwölf Jahren fragte er, der früh Witwer geworden war, Matrjonka, ob sie seine Frau werden wollte, aber er schien kein Glück bei ihr in dieser Hinsicht zu haben — sonst waren die beiden jedoch die besten Freunde.

Jefim sah so fromm und sanft aus wie jener Schuster Siemjon in Tolstois Volkserzählung „Wovon die Menschen leben“, die Annke jüngst in einem von Pastor Lepsius geborgten deutschen Buch gelesen hatte. Heute, wo er noch so weihnachtlich froh aussah, als käme er gerade von der Verkündigung der Engel, da wurde Jefim für Annke vollends mit Siemjon ein Wesen und sie wartete, daß auch bei ihm der Engel einträte und er ihn ahnungslos kleidete und speiste. Und sie gedachte, während Matrjonka und Jefim ein schönes russisches Weihnachtslied sangen, des Wortes, das Tolstoi dieser Erzählung vorangestellt hatte:

„Niemand hat Gott jemals gesehen: so wir uns untereinander lieben, bleibet Gott in uns.“

Als sie dann alle von dem großartigen Getränk kosteten, das Matrjonka meisterlich abgeschmeckt hatte, und guter Dinge waren, Jefim mit seinem Lehrling Bernhard und Matrjonka mit Annke eng umschlungen auf der Ofenbank saßen, da sagte Matrjonka plötzlich:

„Pozor! Achtung!“ Und holte aus ihrem Krimskramswinkel eine Spieluhr hervor —

„Aus Deitschland — alles was so — so — sehr klukk — so Maschin — immer aus Deitschland,“ sagte Jefim.

Matrjonka zog sie auf, als käme nun ein Wunder. Dann klimperte die Spieluhr los:

„Küssen ist keine Sünd —“

Annke, die das Lied von den Nassauer Mägden kannte, lachte still vor sich hin.

„Schönes Lied? Immer Tränen,“ sagte Matrjonka. Und auch Jefim faltete fromm die Hände und sah Matrjonka an, obwohl er den Text ebensowenig wie sie kannte.

Ja, das waren so schöne Weihnachten — und am anderen Tag?

Alles verstört — alles zerstört —

Ein Brief vom Führer der zehnten Kompagnie des 18. Infanterieregiments vom 12. September vergangenen Jahres:

„Sehr geehrter Herr Hennig! Es ist mir eine traurige Pflicht, Ihnen den Tod Ihres Sohnes Kurt mitteilen zu müssen — bei einer Patrouille — einer der Tapfersten — eingereicht fürs Eiserne Kreuz — ach, die Worte verschwammen — Kopfschuß — bei Mariampol —“

„Vater!“

„Ja, Annke —?“

„Das ist doch der Ort, den der Unteroffizier im Kriegsgefangenenlager nannte, wo er ihn zum letztenmal gesehen hatte.“

Am Nachmittag gingen der Vater, Bernhard und Annke zum Kriegsgefangenenlager über die gefrorene Wolga hinüber. Doktor Borowicz drückte ihnen stumm die Hand. „Ich wußte es längst — pardon — aber — alle packt er uns immer wieder, dieser Krieg, meine Mutter ist vor drei Wochen gestorben — und halt auch hier warten, wie lange? Bis ich an ihrem Grab stehe.“

Der Unteroffizier Giesberger erzählte:

„Ich führte die Patrouille. Zwei Gruppen, in weiten Abständen ausgeschwärmt, sollten wir Fühlung mit dem Feind suchen — dann wollte das ganze Bataillon nachdrücken. Wir verließen den sicheren Wald — krochen — ich hob den Kopf — richtete mich auf — spähte über die weiten Felder aus, auf denen das wildwachsende Getreide und Gras nicht gemäht, sondern niedergetrampelt war — kein Schuß, kein Laut, keine Regung.

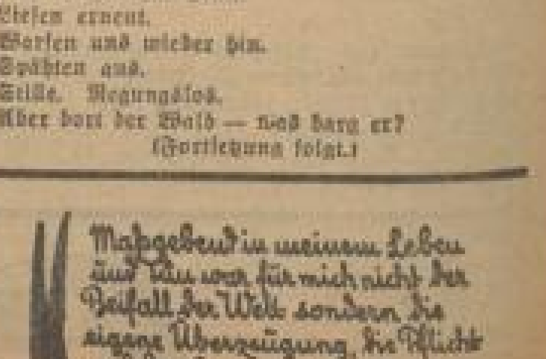
‚Sprung auf — marsch — marsch!‘ kommandierte ich. Hundert Meter — zweihundert Meter — dreihundert Meter vor — wir werfen uns hin —

Kurt Hennig neben mir lachte: ‚Das ist ja bloß ein kleiner Spaziergang heut. Die sind alle getürmt. Wenn die uns bloß riechen, da reißen sie schon aus.‘

‚Na, na,‘ warnte ich. ‚Wenn so die zwei Meter großen Sibiriaken aus dem Graben springen, dann gnade uns Gott!‘

Wir krochen ein Stück.
Liefen erneut.
Warfen uns wieder hin.
Spähten aus.
Stille. Regungslos.
Aber dort der Wald — was barg er?

(Fortsetzung folgt.)



Aus Hof, Feld und Garten

Donnerstag, 10. März 1932 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 143. Jahrgang / Nummer 118

Sommer- oder Wintergerste

Diese Frage konnte vor etlichen Jahrzehnten nicht gestellt werden, weil die damaligen Wintergerstensorten noch nicht winterfest genug waren. Heute haben wir Zuchten, die fast ebenso frostsicher als der Roggen sind.

Beiden Gerstenformen ist gemeinsam, daß der Boden nicht versäuert sein darf. Die Stimmung muß mindestens neutral, besser schwach alkalisch sein. Ferner braucht jede Gerstenform viel Kalizufuhr, weil die schwachen Wurzeln sich das Bodenkali nur schwer nutzbar machen können.

Vorzüge der Wintergerste sind: die Anspruchslosigkeit an den Boden, der hohe Eiweißgehalt, die Frühreife, der höhere Ernteertrag u. a. m. Während die Sommergerste ihren typischen Boden haben will, wenn sich ihre Eignung zum Bierbrauen durch hohen Verkaufswert auszeichnen soll, kommt die Wintergerste auf allen Bodenarten fort, es sei denn, diese seien extrem tonig, sandig oder moorig. Die Ueberlegenheit an Eiweiß ist jeder Wirtschaft willkommen, denn an selbsterzeugtem Futtereiweiß fehlt es überall.

Allerdings darf auch nicht verschwiegen werden, daß die Reinigung von den starken Grannen sehr sorgfältig sein muß; trotzdem verweigern die Hühner und Tauben die Aufnahme vieler Körner, weil sie anscheinend nicht vollbauchig genug sind.

Die Frühreife der Winterform um drei Wochen vor der Sommergerste birgt viele Vorteile in sich. Z. B. die dadurch ermöglichte Verteilung der Erntearbeit, den früheren Verkauf von Körnerfrüchten und die günstige Stellung der Nachfrucht, wenn diese auch nur zwecks Gründüngung angebaut wird. Als ob eine geglückte Klee- oder Kleegraseinsaat nicht allerhand Wert hätte! Unter Sommergerste, die trotz vorsichtiger Stickstoffdüngung leicht lagert, gelingt eine Futtereinsaat nie so gut ...

Aus allen diesen Gründen gibt man der Wintergerste mehr und mehr den Vorzug vor der alten Sommerform. Die geborenen Braugerstenböden werden hiervon nicht berührt! Practicus.

Neue Fütterungsforschungen

Interessantes aus dem Kuhstall

Nach Hofrat Dr. M.-L. beträgt die Jahresdurchschnittsleistung aller deutschen Kühe 2220 Liter, der kontrollierten jedoch 3478 Liter Milch. Es müßte uns also ein Leichtes sein, die Einfuhr ausländischer Molkereierzeugnisse im Werte von etwa 500 Millionen Mark durch Eigenerzeugung überflüssig zu machen. Es ist volkswirtschaftlich jedenfalls richtiger, Oelkuchen statt Fertigwaren einzuführen. Doch zeigt die Forschung, daß die Eiweißquelle möglichst vielseitig zusammengesetzt sein muß, um höchstmögliche Leistungen zu erzielen. Also nicht nur Sojabohnenschrot allein, sondern eine Kraftfuttermischung deren Herkunft und Wirkungsart müssen jedoch gegeneinander abgewogen werden. Ferner muß auf je 5 Liter Milch 1 Kilo gutes Heu von Schmetterlingsblütlern gereicht werden. Silofutter neben Hackfrüchten wirkt günstig, wenn von letzterem nur 0,3 Kilo je Liter Milch gegeben wird. Mineralbeigaben sind besonders im Winter wichtig.

*

Alter und Leistung

Auch unsere Milchtiere müssen ihre Fähigkeiten erst allmählich entwickeln. Früher glaubte man, mit dem dritten Kalbe beginne die Höchstleistung an Milch. Heute legt man sie auf Grund vieler Aufzeichnungen erst in die vierte Milchperiode. Doch ist das nur der große Durchschnitt. Viele Kühe erreichen erst mit dem 6. oder 7. Kalbe ihren Höhepunkt. Was die Milchmenge innerhalb der einzelnen Milchzeit anlangt, so ist sie erst in der 6. bis 7. Woche am größten, nicht in der 3. bis 4., wie man bisher annahm. Die Unterschiede sind oft innerhalb derselben Rasse erheblich. Einzelne Tiere geben während weniger Wochen außerordentliche Milchmengen, andere sind sehr ausgeglichen. Aufgabe der Kontrolle ist es vor allem, kranke und unrentable Stücke beizeiten auszumerzen.

*

Sparen und trotzdem verdienen!

Manche füttern viermal am Tag. Das ist eher schädlich als nützlich. Denn das Milchvieh hat dann kaum Zeit zum Wiederkauen. Man füttere pünktlich morgens und abends um 6 Uhr und gebe das Kraftfutter trocken (also nicht gebrüht), entweder vor oder nach den Rüben. Bei nur zwei Tieren spare man den Rübenschneider und füttere die Rüben ganz. Wer bestes Heu zur Verfügung hat, braucht (nach Dr. Böhme) bis zu 12 Litern Tagesleistung kein Kraftfutter hinzuzugeben. Heu oder Stroh gebe man ungehäckselt. Stroh füllt nur den Magen. Es hat nur soviel Nährwert als seine Verdauung Kräfte kostet. Verschlagenes Wasser gibt man zum Schluß; so viel, daß bis zur nächsten Mahlzeit kein Durst aufkommen kann. Schließlich gilt auch beim Milchvieh der bewährte Spruch:

„Gut geputzt ist halb gefüttert".

Die Tauben im März

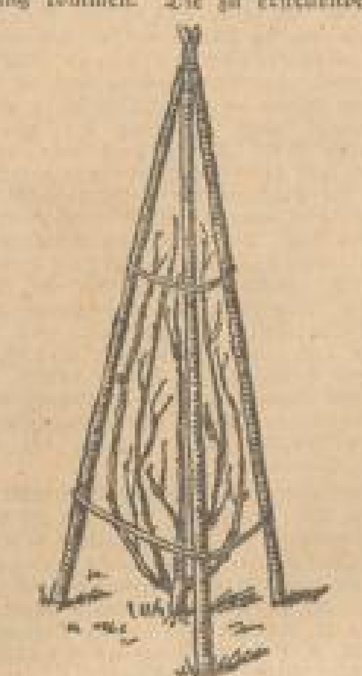
Es ist der Wunsch des Rassetaubenzüchters, daß seine Tauben im März brüten, womöglich Ende des Monats bereits Junge haben. Auch in landwirtschaftlichen Betrieben setzt bei den Tauben nun die Brutlust ein. Es sollten möglichst nur reine Zuchtpaare gehalten werden, weil die überzähligen „Junggesellen" die brütenden Täubinnen belästigen, Eier und Jungtauben beschädigen. Von den ersten Jungen sind die zur Fortzucht zu bestimmen, die frohwüchsig sind. Sie sind in besonderer Weise, durch Fußringe, zu kennzeichnen, damit sie späterhin nicht doch aus Versehen geschlachtet werden. Diese Ringe sind den im Neste sitzenden jungen Tauben anzulegen, wenn sie 10 bis 12 Tage alt sind. F. H.

Der Obst- und Gemüsegarten

Schutzvorrichtungen für Edelobst gegen Frühjahrsfröste

Feine Obstsorten, die der Liebhaberzüchter für sein Gärtchen meist zu wählen pflegt, verlangen bis zu ihrer völligen Erstarkung, d. h. in den ersten Jahren nach der Pflanzung, wirksamen Schutz gegen die Unbilden der Frühjahrswitterung, besonders gegen Spätfröste.

An Baumformen kommen hierbei in der Hauptsache der waagerechte Kordon oder die Buschform in Betracht, da sie einerseits frühtragend sind, andererseits wenig Platz einnehmen und leicht zu behandeln sind. Ersterer findet meist im Blumen-, Gemüse- oder Obstgarten auf den sog. Rabatten Verwendung, während letztere innerhalb geschlossener Quartiere zur Anpflanzung kommen. Die zu erstellenden Schutz-



vorrichtungen haben sich naturgemäß der Baumform anzupassen.

Für waagerechte Kordons verwendet man einfache Rahmen, die sich jeder Gartenbesitzer aus Dachlatten ohne Mühe selbst herstellen kann und die mit Sackleinewand überzogen und zu zweien dachartig über den Kordon gelehnt, vollkommen ausreichenden Schutz gewähren. Die Länge dieser Rahmen ist derart zu bemessen, daß sie mit Rücksicht auf das fernere Wachstum des Kordons diesen überragen, die Höhe derart, daß sie bei in den Boden eingedrückten Enden das Bäumchen noch entsprechend überhöhen. (Abb. 1.)

Zum Schutz von Buschbäumen kann man sich ähnlicher Rahmen mit Packleinenüberzug bedienen, wenn man bei deren Anfertigung den Höhen- und Breitenverhältnissen des Bäumchens entsprechend Rechnung trägt. Es genügt aber auch, wenn man mit Hilfe von Bohnenstangen, deren man 3 oder 4 schräg in den Boden steckt und über Baumhöhe zusammenbindet, ein pyramidenartiges Gestell um das Bäumchen errichtet, das man mit Packleinen umkleidet oder mit Tannenzweigen eindeckt. (Abb. 2.)

Wer sich Rahmen anfertigt, hat den Vorteil, daß er diese später auch im Gemüsegarten zum Schutz der Saatbeete gegen Nachtfröste und Vogelfraß verwenden kann.

Treiben des Rhabarbers

Zum Treiben des Rhabarbers sind alte, starke Stauden nötig. Am geeignetsten ist dazu ein kleiner, recht tiefer Kasten, der eine starke Packung von warmem Dünger erhält. Auf diesen bringt man eine mäßige Erdschicht, setzt dann die Rhabarberklumpen dicht nebeneinander und füllt reichlich und feste Erde zwischen sie bis an die Triebknospen. Danach schließt man den Kasten mit Fenstern und Decken ab. Schon bald erfolgt ein starker Durchtrieb an schönen und zarten Stielen, die durch die Dunkelheit eine gute Farbe haben und geschmacklich von besonderer Güte sind. Wo keine Kastenanlage vorhanden ist, kann man sich durch Ueberstülpen großer Fässer helfen, die mit ziemlich frischem Pferdedung bepackt werden. K.

*

Saatgut von Frühkartoffeln

Der Wert der Frühkartoffel hängt von der frühen Ernte ab, die man aber nur durch ein erstklassiges, vorgekeimtes Saatgut erzielt. Man verwendet also nur gesunde, mittelgroße Knollen mit guten und nicht vorzeitig ausgetriebenen Augen.

Zur Aufnahme der Saatknollen dienen handliche flache Kästen, die aufrecht, dicht nebeneinander aufgestellt werden, und zwar an einem recht hellen, mäßig warmen Platz. Langsam beginnen sich Triebe zu bilden, die infolge der Lichteinwirkung ganz kurz bleiben. Diese kurzen Triebe sind erwünscht; sie wachsen schließlich zu starken Sprossen heran und bereiten sich so für die Pflanzzeit vor.

Eine Frühkartoffel, die besonders empfohlen werden kann, ist die Sorte Erstling, eine holländische Sorte, die aber als von den Landwirtschaftskammern anerkanntes Saatgut auch von deutschen Züchtern geliefert wird. Eine alte, sehr frühe Sorte ist auch die „Frühe weiße Sechswochen-Kartoffel", ferner sind früh und gut die „Juli-Kartoffel", „Atlanta", „Kuckuck" oder „Schneeglöckchen".

Auch beim Frühkartoffelanbau ist es ratsam, durch Versuchsanbau die am besten geeignete Sorte zu ermitteln, denn die klimatischen und Bodenverhältnisse geben den Ausschlag und sind überall verschieden. Gartenbauinspektor K.

Ziergarten und Zimmerpflanzen im März

Soweit noch nicht geschehen, wird das Laub aus den Strauchgruppen entfernt und diese umgegraben. Rasenflächen, die neu angesät werden sollen, sind dazu durch gründliche Bodenbearbeitung vorzubereiten. Die Blumenzwiebelbeete sind bei gelinder Witterung zu lüften. Die Rosen, Alpenrosen, Aucuben und andere, über Winter eingedeckte Pflanzen werden von ihren Schutzhüllen befreit.

In halbwarme Kästen sät man Astern, Nelken, Levkojen und andere Sommerblumen. Die schon im Februar gesäten Begonien, Petunien und andere feine Topfpflanzungen werden erst in Schalen und dann ins Mistbeet versetzt.

Insgesamt geht es nun an die General-Instandsetzung des Gartens, denn der Frühling naht. Zur Ordnung und Schönheit gehören auch gut gepflegte und befestigte Gartenwege. Wo etwa der Winter in die Pflanzenbestände Lücken gerissen hat, muß jetzt Ersatz gepflanzt werden.

Die Schlingpflanzen am Hause, an der Laube oder anderen Stellen werden ausgeputzt, vom toten Holz gesäubert und angebunden. Bei den Waldreben (Clematis) wartet man aber besser bis zum beginnenden Trieb, da trockenes und gesundes Holz schwer zu unterscheiden sind.

Im Freilande werden harte Zwiebeln und Knollen wie Gladiolen, Lilien, Anemonen, Ranunkeln usw. gepflanzt. [illegible]

Vom Verstopfen oder Pikieren der Pflänzchen

Es gibt viele Gartenfreunde, die das Verstopfen für eine Arbeit halten, die überflüssig ist. Sie denken, daß, wenn sie recht dünn gesät haben, das Verstopfen oder Pikieren überflüssig sei. Aber sie lassen dabei außer acht, daß das Verstopfen doch immer eine Wirkung hat, die die Arbeit, die darangewendet wird, dutzendfach bezahlt macht.

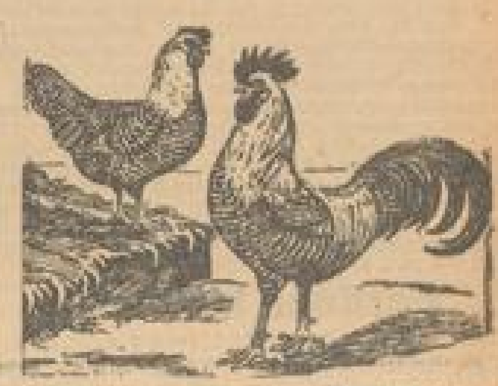
Der Hühnerzüchter im März

Der Züchter hat sorgsam zu verfahren bei der Auswahl der Brüterinnen, bei der Anlage des Brutnestes und beim Aussuchen der Bruteier. Ruhigen Glucken der mittelschweren und schweren Rassen, die frei sind von Milben, Läusen, Flöhen, Kalkbeinen usw. ist der Vorzug zu geben vor den flüchtigen unzuverlässigen Glucken, die man häufig unter den leichten Hühnerrassen hat. Das Brutnest darf nicht im Legestalle hergerichtet werden, sondern in einem Raume, wo sonst andere Hennen nicht hinkommen. Es ist am besten auf ebener Erde zurechtzumachen. Als Füllmaterial ist kurzes Stroh, Heu oder Torfmull zu nehmen, aber nicht etwa Holzwolle.

Bruteier sollen möglichst frisch sein, von der der betreffenden Hühnerrasse eignen Größe und regelrechten Form, auch frei von Kalkhöckern. Größere Betriebe arbeiten mit Brutapparaten. Selbstredend gehört zum Brutapparat auch eine künstliche Glucke oder ein Kükenheim. Es sollte nicht vergessen werden, die 6—8 Tage bebrüteten Eier zu schieren, weil dann die als unbefruchtet erkannten noch auf mancherlei Weise verwertet werden können.

Silberbrakel

Die Silberbrakel sind so recht der Typ eines kräftigen, lebensfreudigen Bauernhuhnes. Breitgebaut sind die Brust, die Schultern und der Rücken. Der Bauch, vornehmlich bei der Henne, ist zum üppigen „Blumenkohlsteiß" entwickelt. Erwähnt seien noch der platte Schädel, der starke Hals und die Beine, die etwas länger sind, als das sonst bei Landhühnern der Fall ist. Die kräftigen Flügel bringen es mit sich, daß die Brakelhühner als „flüchtig" bezeichnet werden, was ihrer allgemeinen Verbreitung etwas hinderlich ist. Der Schwanz der Hähne ist reichlich mit sog. Stützfedern ausgestattet. Er soll weder eichhornartig, noch flach getragen werden.



Unsere Abbildung gibt für beide Geschlechter die richtige Haltung an. Die Beine sind blau bzw. bei älteren Tieren blaugrün, dazu frei von Federn. Blau, an der Spitze hornfarbig, ist auch der Schnabel. Die mittellangen, roten Kehllappen heben sich gut ab von den bläulich-weißen bzw. emaillefarbigen Ohrscheiben. Der einfache, nur halbhohe Kamm des Hahns ist gut geschnitten; in seiner Form folgt er der Wölbung des Kopfes. Die düsteren, schwarzen Augen bestricken den Beschauer.

Es bereitet dem Züchter ungemein viel Schwierigkeiten, Silberbrakel herauszuzüchten, die auf Ausstellungen Preise erringen können. Weiß sind der Halsbehang beider Geschlechter und beim Hahn auch der Sattelbehang. Der Schwanz des Hahns sieht meistens schwarz aus. Im übrigen sind bei beiden Geschlechtern die Federn schwarzweiß gebändert, wobei die schwarzen Bänder breiter sind als die weißen.

Als Wirtschaftshühner stehen die Silberbrakel hoch geachtet da. Wenn auch die Legetätigkeit — genau wie bei anderen Rassen — stark abhängig ist von der Verpflegung der Tiere und von der im übrigen getriebenen Zuchtwahl, so haben sie doch an und für sich gute Anlagen zum Legen. Die weißschaligen Eier wiegen im Durchschnitt 60—70 g. Der Bruttrieb der Brakelhühner ist gering. Die Küchlein sind ohne besondere Mühe aufzuziehen und schnellwüchsig.

Die überzähligen Hähnchen geben infolge ihres zarten Fleisches einen wohlschmeckenden Braten ab. Auch die ausgedienten Zuchthühner finden in der Küche beste Verwendung und liefern reiche Mahlzeiten, wiegt doch ein solcher Hahn 5—6 Pfd., manchmal sogar noch etwas mehr, die Henne in der Regel ein Pfund weniger. Paul Hohmann-Zerbst.

Verantwortlich: Franz Kircher.

Der schöne Zier- und Nutzgarten
Ein Hinweis auf vorteilhafte Einkaufsquellen für seine Anlage und Pflege

Südd. Samenhaus
Constantin & Löffler
Mannheim, Breitestraße, F 1, 3
führendes Spezialgeschäft für erstklassige, hochgezüchtete
Gemüse- u. Blumen-Samen.
Verlangen Sie unsern Katalog mit Führer durch Garten u. Feld kostenlos

Unsere Qualitäts-Samen
bringen stets Erfolg
alle Bedarfsartikel für den Garten
Badisches Samenhaus, R 1, 7

HAKAPHOS
Harnstoff-Kali-Phosphor
BASF

Zu beziehen durch:
Samenhandlungen, Düngerhandlungen, Gärtnereien, Blumengeschäfte, Drogerien und andere einschlägigen Geschäfte

Freude am Garten
durch die zuverlässigen
Velten-Samen
Nur Marktecke G 2, 8
und Schwetzingerstr. 15

Fritz Liefhold
G 2, 24 G 2, 24
Samen — Pflanzen
Kulturen auf Moorgut Sandtorf [illegible]

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 10. März 1932 | der Neuen Mannheimer Zeitung | Abend-Ausgabe Nr. 118

Behaupteter Effekten-Freiverkehr

Beginn lustlos und schwächer / Wieder herauskommende Ware drückte auf Kursgestaltung / Englische Diskontsenkung regte an / Schluß auf Anfangsniveau behauptet, teilweise 2 v. H. fester

Mannheim unregelmäßig

Der Aktienmarkt wies heute nur geringfügige Schwankungen auf, von einer ausgesprochenen Tendenz war kaum die Rede. Das Geschäft stagnierte vollkommen. Da das Publikum sich jetzt unmittelbar vor der Wahl begreiflicher Weise starke Zurückhaltung auferlegt. Am Rentenmarkt waren Gold-Pfandbriefe etwas angeboten, so daß die Kurse ungefähr ½ v. H. nachgaben. Auch Liquidations-Pfandbriefe blieben eher offeriert, lediglich für die der Pfälz. Hypothekenbank bestand etwas Nachfrage. Schluß der Börse war still und behauptet.

Berlin später gut behauptet / Sonderbewegungen

Die festeren Tagen des heutigen Vormittagsverkehr machten zu Beginn des offiziellen Börse wieder eher schwächeren Kursen Platz. Es kam wieder an verschiedenen Märkten Ware heraus, da hinsichtlich der Versteigerungsware Unsicherheit bestand. Nur die Versteigerung am 11. März nachmittags und eine neue am 16. März bleiben bestehen. Das Material als solches wird aber doch zum Verkauf gestellt werden, wenn auch die Verwertung innerhalb der Börse nur allmählich vorgenommen wird. Ferner verstimmte etwas die Zdana Angelegenheit und die allerdings eingeweihten Kreisen schon seit längerer Zeit bekannten Schwierigkeiten Michaels. Das geringe Interesse des Publikums vor der Wahl braucht wohl kaum noch besonders erwähnt zu werden.

Gegen gestern mittag zeigten die Kurse nur geringe und nicht einmal ganz gleichmäßige Veränderungen. Meist lagen sie bis ¾ v. H. niedriger. Am Rentenmarkt war die Tendenz sehr ruhig, so daß die Kurse um ca. ¼ v. H. und vereinzelt sogar bis 1 v. H. nachgaben. Im Verlaufe war die Umsatztätigkeit sehr klein, meist konnten sich die Kurse aber auf Anfangsniveau behaupten. Eine gewisse Stütze bot der relativ leichte Geldmarkt, die Festigkeit der deutschen Bonds an der gestrigen Newyorker Börse und die Hoffnungen auf eine Diskontermäßigung heute in London. Auch später änderte sich an der ruhigen Tendenz nichts, nur daß die Kurse aufgrund der bereits erwähnten ungünstigen Momente eher weiter nachgaben.

In der zweiten Börsenstunde bewirkte die eingetretene Diskontsenkung in London ein Wiederanziehen der Kurse auf Anfangsniveau. Eine Ausnahme machten Chadeaktien, die zeitweise 4,5 *ℳ* gegen den Anfang verloren. Am Anlagemarkt hielt das Interesse für Reichsschuldbuchforderungen an, auch die Altbesitzanleihe war mehrprozentig befestigt, während Goldpfandbriefe weiter angeboten waren. Für Aktien der Gesellschaft für Verkehrswesen machte sich plötzlich etwas stärkeres Interesse bemerkbar, so daß der Kurs um 3,5 v. H. anziehen konnte. Auch Montanwerte fanden später wieder einige Beachtung. Am Kassamarkt hielt die lustlose Stimmung an. Bis zum Schluß des Verkehrs änderte sich an den Aktienmärkten wenig. Eine Sonderbewegung hatten Siemens-Aktien, die vorübergehend 4 v. H. höher lagen, während andererseits Reichsbankanteile weiter ziemlich schwach veranlagt waren. Kunstseidenwerte, Schubert u. Salzer und Feldmühle schlossen bis zu 2 v. H. über Anfang.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6, Lombard 7, Privat 6 u. 5⅞ v. H.

Notiz in Rm. für	Diskont	Parität	9. März Geld	9. März Brief	10. März Geld	10. März Brief
Buenos-Aires 1 Peso	7	1,782	1,073	1,077	1,073	1,077
Kanada 1 kan. Dollar	—	4,198	3,706	3,694	3,776	3,784
Japan 1 Yen	6,57	2,092	1,359	1,371	1,319	1,321
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20,963	16,05	16,09	15,94	15,98
Türkei 1 türk. Pfd.	—	18,450	—	—	—	—
London 1 Pfund	5	20,425	15,65	15,67	15,52	15,56
New-York 1 Dollar	3½	4,198	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	—	0,502	0,254	0,256	0,252	0,254
Uruguay 1 Goldpeso	—	4,45	1,728	1,732	1,728	1,732
Holland 100 Gulden	3	168,730	169,33	169,67	169,43	169,77
Athen 100 Drachmen	11	5,45	5,445	5,455	5,445	5,455
Brüssel 100 Belga	3½	58,37	58,34	58,46	58,49	58,61
Bukarest 100 Lei	7½	2,511	2,517	2,523	2,517	2,523
Ungarn 100 Pengö	7	73,421	58,94	57,06	58,94	57,06
Danzig 100 Gulden	5	81,72	82,02	82,18	82,02	82,18
Helsingfors 100 finn. M.	7	10,547	6,993	7,007	7,043	7,057
Italien 100 Lire	7	22,094	21,79	21,83	21,81	21,85
Jugoslawien 100 Dinar	7½	80,00	7,413	7,427	7,413	7,427
Kowno 100 Litas	7½	41,98	41,96	42,04	41,96	42,04
Kopenhagen 100 Kr.	6	112,50	86,16	86,34	85,56	85,74
Lissabon 100 Escudo	7	453,37	14,31	14,39	14,34	14,36
Oslo 100 Kr.	5½	112,50	85,16	85,34	84,42	84,58
Paris 100 Fr.	2½	16,44	16,51	16,55	16,54	16,58
Prag 100 Kr.	6	12,430	12,465	12,485	12,465	12,485
Schweiz 100 Fr.	2	81,00	81,20	81,36	81,42	81,58
Sofia 100 Leva	9½	3,030	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	6½	81,00	32,37	32,43	32,37	32,43
Stockholm 100 Kr.	5½	112,50	86,21	86,39	85,61	85,79
Estland 100 est. Kr.	5½	112,50	109,79	110,01	108,89	109,11
Wien 100 Schilling	8	59,071	49,95	50,05	49,95	50,05

Täglichen Geld: 6¼–7¼%, Diskont-Comm. 5½–5⅝%.

Devisenmarkt zurückhaltend, Pfund trotz Diskontsenkung wieder erhöht

An den internationalen Devisenmärkten herrschte heute vormittag in Erwartung einer Diskontveränderung in London stärkste Zurückhaltung. Das Pfund lag weiter etwas leichter, man hatte bereits gestern nachmittag und heute vormittag feststellen können, daß die internationale Devisenspekulation Gewinnrealisationen vornahm, ferner wirkte sich natürlich auch das Ersuchen der Bank von England an die englischen Banken aus, ausländische Kapitalien nicht mehr anzunehmen. Das Pfund eröffnete mit 3,67½ gegen den Dollar, nachdem es gestern mit 3,69¼ geschlossen hatte, und ging bis auf 3,67¼ zurück, doch zog es nach Bekanntgabe der Diskontveränderung eigenartiger Weise wieder auf 3,69¼ an. Gegen die Reichsmark notierte es 15,44¾, gegen Zürich 18,99 und gegen Madrid 48,18. Die Reichsmark blieb gut behauptet mit 59,18½ in Amsterdam, 123,90 in Zürich und 603 in Paris. Der Dollar tendierte schwächer, Gulden und die Peseta blieben gut behauptet. Die Norddevisen tendierten fest, der Yen konnte sich wieder etwas erholen.

Frankfurt zurückhaltend

Obwohl an der Abendbörse Ansätze zu einer Besserung der Stimmung zu verzeichnen waren, eröffnete der heutige Börsenfreiverkehr in überwiegend schwächerer Grundstimmung. Die feste Haltung der deutschen Werte an fast allen ausländischen Börsenplätzen (und zwar Beachtung, vermochte indessen der Börse keine nennenswerte Stütze zu bieten. Bei wiederum sehr geringen Umsätzen war die Kursgestaltung uneinheitlich, gegenüber der Abendbörse überwiegend etwas schwächer. Am Anleihemarkt war von deutschen Anleihen Altbesitzanleihe weiterhin gefragt und gut gehalten. Von Auslandsrenten zogen Mexikaner etwa ¼ v. H. an. Festverzinsliche blieben unverändert. Am Pfandbriefmarkt neigte die Stimmung für Goldpfandbriefe weiterhin eher etwas zur Schwäche und die Kurse gingen erneut um ¼ bis ½ v. H. zurück. Liquidationspfandbriefe blieben dagegen weiterhin gut behauptet. Reichsschuldbuchforderungen zogen erneut ½ v. H. an. In Erwartung der engl. Diskontsenkung konnten sich im Verlaufe die Kurse wieder leicht erholen, doch hielt sich das Geschäft weiterhin in engen Grenzen. Späterhin verfiel die Börse wieder in stärkste Zurückhaltung, obwohl aus London die Senkung gemeldet wurde. Aktien blieben gut behauptet. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 6 v. H. leichter.

Amsterdam gut behauptet

Die Amsterdamer Börse war zu Beginn gut behauptet. Der matte Schluß der gestrigen Newyorker Börse blieb ohne Einfluß, da die feste Haltung der Kgl. Petroleum-Aktien dem Markte eine Stütze bot; das Papier notierte 182,5–83,5–84,25. Die Tendenz wurde ferner günstig beeinflußt durch die Steigerung der deutschen Obligationen, besonders der Younganleihe, die auf 40,5 anzog; zu diesem Kurse erfolgten größere Umsätze und es blieb im Verlaufe Geld. Unilevers stellten sich auf 124,5–125,5, Philips 77–77,5.

London zuversichtlich

Die heutige Londoner Börse eröffnete etwas zuversichtlicher, und die Tendenz konnte auf allen Marktgebieten als fest bezeichnet werden. Im Mittelpunkte des Interesses standen auch heute britische Staatspapiere, die weiter fest tendierten. Younganleihe notierte 37, Dawesanleihe 72, Rio Tinto 18, Royal Dutch 18¼, Courtaulds 35/7½, Internationale Nickel 12, Kreuger u. Toll 8 und Hydro Electric 18¾.

Diskontsenkung in England

von 5 auf 4 vH.

:: London, 10. März. (Eig. Dr.)

Das Direktorium der Bank von England hat in seiner heutigen Wochensitzung die erwartete Herabsetzung des Diskontsatzes, der seit dem 18. Februar 5 v. H. betrug, auf 4 v. H. beschlossen.

*

Die City wird kritisch

Mit der heutigen Diskontermäßigung, auf die in London seit Wochen gewartet wird und mit der man für heute bestimmt gerechnet hatte, ist der Anschluß des offiziellen Satzes an den des offenen Marktes noch immer nicht hergestellt. In London hält man eine weitere Herabsetzung am nächsten Donnerstag für notwendig, falls sich die Verhältnisse nicht grundlegend ändern, was aber kaum zu erwarten ist. Die Ermäßigung des offiziellen Satzes dürfte jedoch der Bank bei ihrem Bestreben, den Außenwert des Pfundes möglichst stabil zu halten, recht zustatten kommen. Es bleibt aber recht zweifelhaft, ob diese Zinsverbilligung die Unternehmungslust der Industrie bei der Unsicherheit der internationalen Wirtschaftslage anregen wird.

Nach dem gestrigen Sturm am Devisenmarkte herrschte heute nach einer gewissen Klärung der Atmosphäre wieder Ruhe. Die Umsätze sind wesentlich geringer als gestern und Anzeigen deuten darauf hin, daß Haussiers und auch Baissiers große Teile ihrer Positionen glattgestellt haben. Die gestrigen Ereignisse haben zu einem bemerkenswerten Umschwung in der Haltung der City geführt gegenüber der Geldpolitik der offiziellen Stellen. Während bis gestern kaum eine Kritik laut wurde, wirft man heute dem Zentralnoteninstitut und dem Schatzamt ziemlich offen den Mangel einer großen Linie vor.

Man weist darauf hin, daß bei einer Diskontermäßigung am vorigen Donnerstag die starken Schwankungen der Währung nicht eingetreten wären, die dem englischen Handel schaden und das Vertrauen in die Fähigkeit der offiziellen englischen Finanzkreise erschüttern. Man wirft ferner der Regierung vor, daß sie diesen Faktor nicht genügend beachtet hat, wodurch die von der Einführung des allgemeinen Zolltarifes erhofften Vorteile mit einem Schlage so gut wie vernichtet wurden. Vor allem müßte verhindert werden, daß das Pfund zum Spielball der internationalen Spekulation wird, denn sonst würde das Vertrauen des Auslandes in das Pfund bald wieder schwinden. Man spricht auch von einer moralischen Verpflichtung den Staaten gegenüber, die ihre Währungen an das Schicksal des Pfundes gekettet haben.

Die Ernüchterung, die sich seit gestern weiter Kreise bemächtigt hat, hat den Vorteil, daß man sich nunmehr wieder der internationalen Zusammenhänge bewußt wird. Man erinnert sich daran, daß die wichtigsten Probleme, wie Reparationen, Kriegsschulden, die Lage in Zentraleuropa und andere vor der allgemeinen Depression besonders betroffenen Gebiete noch der Lösung harren, daß nur nach Beseitigung dieser Schwierigkeiten eine wahrhafte und dauernde Belebung der englischen Wirtschaft und damit eine feste Grundlage für die Stabilisierung erhofft werden kann.

Dresdner Bank

Einzelheiten aus dem Geschäftsbericht

⊙ **Berlin**, 10. März. (Eig. Dr.) Aus dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht der Dresdner Bank für 1931 ist zu entnehmen, daß der Gesamtumsatz bei den vereinigten Instituten (Dresdner Bank und Danatbank) rund 381 gegenüber 526 Milliarden *ℳ* i. V. betrug. Die Zahl der Konten ist von 619 000 auf 581 000 gesunken. Die Bank verfügt nunmehr über 238 Niederlassungen an 160 Plätzen im Reich. An 32 Plätzen wird durch Zusammenfassung der Betriebe die durch das Hinzukommen der Danat-Niederlassungen bestehende Doppelbesetzung beseitigt werden. Dasselbe gilt für einen Teil der 231 Stadtdepositenkassen im Reich. Der Personalbestand ermäßigte sich von 15 964 auf 13 898 Köpfe.

⊙ **Zinsermäßigung der Landmaschinenbank.** Berlin, 10. März. (Eig. Dr.) Die Finanzgesellschaft der Landmaschinen AG (Landmaschinenbank) hat mit Wirkung vom 9. März ihren Zinssatz um 1 auf 8 v. H. für Geschäfte mit Laufzeiten bis zu zwölf Monaten und auf 8,5 v. H. für Geschäfte mit längeren Laufzeiten herabgesetzt.

⊙ **Bernheimer Bank e. G. m. b. H., Frankfurt a. M. — Erhöhter Verlust.** (Eig. Dr.) Diese Kreditgenossenschaft weist per Ende 1931 einen erhöhten Verlust aus von 280 000 *ℳ*, der sich daraus erklärt, daß zwecks Erhaltung des Vergleichsvorschlags Rückstellungen notwendig waren. Zur Verlustdeckung wird der Reichszuschuß von 120 000 *ℳ* zuzüglich 80 700 *ℳ* Gläubigernachlaß verwandt. Nach Auflösung der nur kleinen Reserve werden 78 697 *ℳ* Verlust vorgetragen, die Ende 1932 aus dem Geschäftsguthaben gedeckt werden sollen. Aus der Erhöhung der Geschäftsanteile sind noch rückständig 70 000 *ℳ*, während 38 000 *ℳ* Geschäftsguthaben noch vorhanden sind. Der eingereichte Vergleich sieht bekanntlich eine 80proz. Befriedigung der Gläubiger in sechs Raten bis Ende 1933 vor. Die Genossenschaft ist verpflichtet, die rückständigen Geschäftsanteilbeträge einzuziehen. Die Bilanz zeigt (in Mill. *ℳ*) Debitoren nach 0,183 Abschreibungen mit 0,368, andererseits gesicherte Bankgläubiger 0,674, sonstige gesicherte Gläubiger 0,030, Hypotheken 0,040, ungesicherte Kreditoren 0,194 und Spareinlagen 0,328. Zwecks Weiterführung der Genossenschaft schweben unter Führung der Dresdner Bank noch Verhandlungen.

* **Zahlungseinstellung der Maschinenbauanstalt Henneick u. Ellenberger AG, Darmstadt.** Diese mit 255 000 *ℳ* AK. arbeitende Gesellschaft, die noch im Vorjahr 10 v. H. Dividende verteilte, hat ihre Zahlungen eingestellt und erstrebt ein gerichtliches Vergleichsverfahren. Der endgültige Status der Gesellschaft liegt noch nicht vor. In der Bilanz per 14. Februar 1931 wurden Verbindlichkeiten mit 0,280 Mill. *ℳ*, Außenstände dagegen mit 0,270 Mill. *ℳ* und Waren mit 0,180 Mill. *ℳ* ausgewiesen.

* **General Motors Continental S. A., Antwerpen. — Reingewinn um die Hälfte gesunken.** Dieses 1924 gegründete Tochterunternehmen der amerikanischen General Motors Corporation erzielte im Geschäftsjahr 1931 einen Rohgewinn von 108,38 (198,48) Mill. Fr. Nach Abzug von 27,86 (99,85) Mill. für Unkosten verbleibt ein verteilbarer Gewinnsaldo von 80,52 (128,46) Mill., aus dem 80,01 Millionen Fr. an Dividenden verteilt werden.

Bilanz Charlottenburger Wasser

Die Charlottenburger Wasser- und Industriewerke AG, die bekanntlich für das Geschäftsjahr 1930/31 an Stelle einer Bardividende an die Aktionäre Genußscheine in Höhe von 7 v. H. ausgeben, weisen in ihrer Bilanz u. a. folgende Posten in Mill. *ℳ* aus: Beteiligungen und Wertpapiere 1,55 (1,01), Neubau 0,3 (0,27), Bankguthaben 2,80 (1,60), ausstehende Forderungen 4,03 (3,66), unr. Grundstücke 18,5 (18,34), Gebäude 4,17 (4,13), Filter und Reinwasserbehälter 6,81, Maschinen 4,80 (4,89), Brunnen usw. 2,58, Rohrnetz 80,9 (80,47), Bestände 1,24 (1,88). Auf der Passivseite steht neben dem AK. von 20 Mill. der Reservefonds in Höhe von 3,14 (2,95) und der Erneuerungsfonds mit 4,98 (4,19), sonstige Gläubiger 4,98 (3,99), Bankgläubiger 7,81 (8,74). Die Wertpapiere sind lt. Geschäftsbericht zum Anschaffungspreise eingesetzt, der bei allen Papieren unter dem Bilanzkurse der Notverordnung liegt. Die Tatsache der Erhöhung der Bankschulden wird auch im Bericht erwähnt, ohne daß eine weitere Begründung dafür erfolgt. Eine gewisse Reserve liegt in der Bewertung der Pfundschulden zum Goldkurs.

⊙ **Gottschalk-Klage gegen die Verein. Glanzstoffabriken AG abgewiesen.** Elberfeld, 10. März. (Eig. Dr.) Im heutigen Termin vor dem Landgericht Wuppertal wurde die Anfechtungsklage des Justizrats Gottschalk, Berlin, gegen die Beschlüsse der Glanzstoff-Generalversammlung vom 23. Juni 1931 kostenpflichtig abgewiesen.

* **Bechem u. Post G. m. b. H., Hagen i. W. — Konkurs eröffnet.** Die Gesellschaft (Stammkapital 900 000 *ℳ*), die sich mit der Herstellung von Zentralheizungsanlagen befaßt und Zweigniederlassungen in Münster i. W., Düsseldorf, Essen, Köln, Kassel, Frankfurt a. M. und Dortmund unterhält, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Da die Bemühungen um die Durchführung eines Vergleichsverfahrens scheiterten, mußte Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt werden. Das Gericht hat dem Antrag stattgegeben. Erste Gläubigerversammlung 6. April.

Verlust und Sanierung bei Leipziger Piano

Unter Berücksichtigung normaler und sehr erheblicher Sonderabschreibungen ergibt sich bei der Leipziger Pianoforte- und Phonolafabriken Hupfeld-Gebr. Zimmermann AG. ein Verlust von 3,84 Mill. *ℳ*, zu dessen Beseitigung das Kapital von 20:1 auf 225 000 *ℳ* herabgesetzt werden soll. Unter dieser Voraussetzung haben sich die Großgläubiger bereitgefunden, einen Forderungsnachlaß von 600 000 *ℳ* zu gewähren und in Anrechnung auf ihre weiteren Forderungen 775 000 *ℳ* Aktien zum Nennwert zu übernehmen, so daß sich alsdann das Kapital auf 1 Mill. *ℳ* stellen würde. Den Inhabern zusammengelegter Aktien wird angeboten, auf je 100 *ℳ* zusammengelegter Aktien nominell 300 *ℳ* neue Aktien zum Nennwert zu beziehen. Es verbleibt sodann ein Ueberschuß von 1 626 658 *ℳ*, der wie folgt verbucht werden soll: gesetzliche Rücklage 100 000 *ℳ*, Wertberichtigungskonto 738 654 *ℳ* und Delkrederekonto 200 000 *ℳ*. Die beiden letzteren Beträge sollen dazu dienen, die Verluste des laufenden Geschäftsjahres zu decken. Der ungünstige Abschluß wird mit dem scharfen Absatzrückgang, besonders in der Ausfuhr, und durch die notwendigen Sonderabschreibungen begründet. Im laufenden Geschäftsjahr wurden weiter einschneidende Sparmaßnahmen durchgeführt. Trotz aller Anstrengungen sind die Umsätze weiter zurückgegangen.

* **Hoesel-Brauerei AG. in Düsseldorf. — Kapitalzusammenlegung 5:3.** Der am 31. März in Düsseldorf stattfindenden GV. soll vorgeschlagen werden, 1,635 Mill. *ℳ* Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden, einzuziehen. Das Restkapital von 8,065 Mill. *ℳ* soll im Verhältnis 5:3 zusammengelegt werden. Die Gesellschaft, die zur Brauerei Jakob Zeitel-Mannheim gehört, hat für 1930/31 auf 8 v. H. Dividende verteilt.

Die deutsche Buttereinfuhr

Die Einfuhr von Butter nach Deutschland hat im Jahre 1931 der Menge nach ganz beträchtlich niedriger gelegen als in den beiden vorangehenden Jahren. Die monatliche Einfuhrmenge hat allerdings vom Frühjahr zum Herbst ziemlich beständig zugenommen.

Nach dem Wert der Einfuhr ist bedeutend geringer geworden. Trotz der allmählich fortschreitenden Steigerung der monatlichen Einfuhrmenge hat sich der Gesamtwert der Einfuhr während des ganzen Jahres ungefähr auf der gleichen monatlichen Höhe gehalten, und erst in den letzten Monaten ist er merklich zurückgegangen. Infolgedessen ist der durchschnittliche Einfuhrpreis (der im dem vorstehenden Schaubild der Deutlichkeit halber in R.*ℳ* für zehn Kilogramm angegeben ist) während des ganzen Jahres ziemlich beständig weiter gesunken und hat damit die absteigende Richtung fast unverändert beibehalten, die er bereits seit dem Herbst 1929 verfolgt.

Bei der Erörterung der neuen Butterzollerhöhung hat kürzlich der Deutsche Landwirtschaftsrat in einem Telegramm an den Reichskanzler und zahlreiche Minister von einer Verweisfachung der Einfuhr ausländischer Butter gesprochen und als Beispiel angeführt, daß im Monat Dezember 1931 über Hamburg 2½mal so viel Butter hereingekommen sei wie im Dezember 1930. Die Richtigkeit der Hamburger Dezemberzahl, die in der Hamburger Hafenstatistik der Oeffentlichkeit noch nicht vorliegt, kann unterstellt werden. Bei der Bewertung dieser Zahl ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Buttereinfuhr über Hamburg von Monat zu Monat stark schwankt, und daß die Einfuhrzahl für Dezember 1930 verhältnismäßig niedrig lag. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die Buttereinfuhr über Hamburg nur etwa 12 bis 22 v. H. der Gesamteinfuhr ausmacht, daß also selbst eine erhebliche Zunahme der Einfuhr über Hamburg noch keineswegs einen grundlegenden Schluß auf die Entwicklung der Gesamteinfuhr zuläßt.

Sp.

Brotgetreide befestigt

Mehlgeschäft belebter / Inlandsangebot aber weiterhin gering / Hafer und Gerste hatten größeres Angebot

Berliner Produktenbörse v. 10. März. (Eig. Dr.)

Nach sehr ruhigem Vormittagsverkehr machte sich an der heutigen Produktenbörse eine festere Stimmung geltend, von der insbesondere Weizen profitieren konnte. Das Mehlgeschäft war nicht mehr so schleppend wie an den letzten Tagen, so daß am hiesigen Platze eine Preisangleichung an die inzwischen an die meisten anderen deutschen Stationen eingetretene Preiserhöhung erfolgte. Für prompte Ware waren etwa 2 Mark bessere Preise als gestern zu erzielen, allerdings muß hervorgehoben werden, daß die Aufnehmer für hochwertige Qualitäten in Erwartung einer leichteren Versorgung mit Auslandsweizen allmählich zurückgehen. Das Inlandsangebot war ebenso wie bei Roggen infolge der ungünstigen Transportverhältnisse weiter gering. Am Roggenmarkt blieb die Nachfrage für inländisches Material stärker als das Angebot; im Promptgeschäft ergaben sich Preissteigerungen um etwa 1 *ℳ*. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen 1–2½ *ℳ* fester ein, wobei in der Märzsicht anscheinend noch Deckungen erfolgten, Roggen war um etwa 1 *ℳ* erhöht. Die Nachfrage für Weizen- und Roggenmehl hat sich leicht belebt, allerdings konnten höhere Preise bisher nicht durchgeholt werden. Am Hafermarkt und Gerstenmarkt trat auf erhöhtem Preisniveau das Angebot vereinzelt mehr in Erscheinung, dagegen bestand zu gestrigen Preisen wenig Unternehmungslust. Weizen- und Roggenexportscheine liegen sehr ruhig.

Amtlich notiert wurden: Weizen, märk. prompt ab Station 240–45 fester; Roggen 193–95 u. G. fester; russischer Roggen cif Bln. 195; 73–75 Kr. cif Bln. 211. Braugerste 190–07 fester; Futter- und Industriegerste 180–185 fester; Hafer 160–65 ruhig; Weizenmehl prompt 31,25–34,75 ruhig; Roggenmehl März prompt 26,50–27,90 ruhig; Weizenkleie 10,60–10,90 fest; Roggenkleie 10,20–10,50; Viktoriaerbsen 19–26; Kleine Speiseerbsen 22–23,50; Futtererbsen 15 bis 17; Peluschken 16,50–18,50; Ackerbohnen 15–17; Wicken 18 bis 19,50; Lupinen, blaue 11–12; dto. gelbe 16–17; Serradella, neue 23–26; Leinkuchen Basis 37 v. H. 12,50; Erdnußkuchen Basis 50 v. H. ab Hamburg 13,20–13,60; Erdnußkuchenmehl Basis 50 v. H. ab Hamburg 13–13,20; Trockenschnitzel 8,40; Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 v. H. ab Hamburg 12,10–12,20; dto. ab Stettin 12,90; Kartoffelflocken 16,90–17,20; Speisekartoffeln, weiße 1,85–2,00; rote 2,00–2,20; Odenwälder, blaue 2,00–2,30; andere gelbfleischige 2,90–3,00; Fabrikkartoffeln in Pf. 9–9,75; alles Tendenz unverändert. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen März 268–67,25 B.; Mai 269,50–68 B.; Juli 272 u. B.; Sept. 254,50–54; Roggen März 198–97,75; Mai 206,75–8,50; Juli 206,50; Sept. 194–98; Hafer März 174 u. G.; Mai 179,50–78,50.

* **Mannheimer Produktenbörse vom 10. März.** (Eigenbericht) Die Tendenz am heutigen Produktenmarkt war fest. Die Preise gestalteten sich wie folgt (in *ℳ* für die 100 Kilo waggonfrei Mannheim): Inl. Weizen 27–27,50; inl. Roggen 22; inl. Hafer 16–19; Sommergerste 20–21; Futtergerste 17,50–18; Biertreber 12,50–12,75; Erdnußkuchen 14; Sojaschrot 13,75; Trockenschnitzel 7,75; Malzkeime 11–12; Weizenmehl südd. s. M. 37,46; Weizenmehl m. Ausl. 39,20; Weizenbrotmehl 29,75–31,25; Roggenmehl Norm. 29,50–30,50; Weizenfuttermehl 10,50–10,50; Weizenkleie fein 9,50–9,75; Roggenkleie 9,75–10; Grobkern 50–60.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 10. März.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) März 5,45; Mai 5,32½; Juli 5,40; Sept. 5,55. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) März 84¼; Mai 90¾; Juli 92¾; Sept. 90.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 10. März.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig. März (5,8½); Mai 5,80¾ (5,8¾); Juli 5,8¼ (5,7¾); Okt. 5,10½ (5,10½). — Mitte: ruhig; März 5,8¾ (5,8); Mai 5,8¼ (5,5¾); Juli 5,8¾ (5,7¾); Okt. 5,10¾ (5,10½).

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 9. März.** 10 Ballen Zufuhr, 10 Ballen Umsatz, Tendenz ruhig — fest. Es wurden bezahlt: Hallertauer 45–50, Tettnanger 75 *ℳ*.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 10. März.** (Eig. Dr.) März 6,30 B 5,70 G; April 6,10 B 5,75 G; Mai 6,35 B 6,0 G; August 6,50 B 6,35 G; Okt. 6,70 B 6,45 G; Nov. 6,75 B 6,50 G; Dez. 6,75 B 6,55 G; Tendenz ruhiger. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 31,80; März 31,80–31,95; April 32,20; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 10. März.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 8,27.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 10. März.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. Anfang: März 514; Mai 510–09; Juli 510–11; Okt. 513; Dez. —; Jan. 520; Tagesimport 10 400; Tendenz stetig. — Mitte: März 515; Mai 512; Juli 511; Okt. 515; Dez. 518; Jan. 520; März 524; Mai 526; Juli 529; Okt. 537; Loco 549; Tendenz stetig.

*

* **Klein-Viehmarkt in Mannheim vom 10. März.** Zufuhr insgesamt 1002 Stück. Im einzelnen wurden gefahren und erlöst für 50 Kg. Lebendgewicht in *ℳ*: 217 Kälber, b) 39–41; c) 35–38; d) 30–33. 9 Schafe, b) 18 bis 34. 66 Schweine, nicht notiert. 690 Ferkel und Läufer, Ferkel bis 4 Wochen 9–14; über 4 Wochen 15–18; Läufer 18–21. Marktverlauf: Mit Kälbern mittel, geräumt, mit Ferkeln und Läufern lebhaft.

Berliner Metallbörse vom 10. März 1932

	Kupfer Bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei Bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink Bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	54,50	53,50	18,80	22,—	21,—	—,—	24,75	23,50
Februar	—,—	54,50	54,—	—,—	22,—	21,—	—,—	24,75	23,75
März	—,—	50,50	49,75	—,—	20,—	18,—	19,90	24,75	23,75
April	50,25	52,50	50,25	—,—	20,—	18,—	—,—	22,—	21,—
Mai	—,—	51,—	50,50	—,—	20,50	19,50	—,—	22,—	21,—
Juni	51,—	51,75	51,—	—,—	20,50	19,—	—,—	21,25	20,75
Juli	51,50	51,75	51,25	—,—	20,50	20,50	—,—	22,—	21,—
August	51,75	52,—	51,75	—,—	21,—	20,—	—,—	22,—	21,50
Sept.	—,—	53,—	52	—,—	21,—	20,—	—,—	22,50	21,50
Oktober	—,—	54,—	52,25	—,—	21,50	20,50	—,—	22,75	21,50
Nov.	52,50	53,50	52,25	—,—	21,50	20,50	—,—	24,—	23,—
Dezemb.	—,—	54,—	53,25	—,—	21,50	20,50	—,—	24,50	23,50

* **Tendenz:** Kupfer abgeschwächt, Blei stetig, Zink lustlos.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 10. März.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam, für 100 Kg.: Raffinadekupfer loco 52–53,50; Standardkupfer loco 50–50,75; Standard-Blei per März 18,50 bis 19,50; Original-Hütten-Aluminium 98–99 proz. in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Banka-, Straits-, Australzinn 222; Reinnickel 98–99 proz. 350; Antimon-Regulus 38–34; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kg. 40,75–44.

Londoner Metallbörse vom 10. März 1932

Metalle in £ per To. Silber Unze £ (Schluß-kurs nach i. Platz) Tag £

Kupfer, Standard	33,1	Zinn, Standard	136,6	Aluminium	—,—
3 Monate	34,—	3 Monate	137,7	Antimon	—,—
Settl. Preis	33 —	Settl. Preis	136,5	Cardiff Kohle	—,—
Elektrolyt	36,15	Banka	144,—	Platin	—,—
best selected	37,2	Straits	139,1	Quecksilber	—,—
Kupfer fest(?)	—,	Blei, ausländ.	12,63	Nickel	230
Wolfram	37,15	Zink, gewöhnlich	12,9	Weißblech	—,—

£ **Tendenz:** Kupfer, Blei, Zink stetig, Zinn unregelmäßig.

⊙ **Kupferpreisermäßigung.** Newyork, 10. März. (Eig. Dr.) Das internationale Kupferkartell hat mit Wirkung vom 10. März den Kupferpreis cif. Nordseehäfen von 6¾ auf 6,25 Dollarcents je lb. herabgesetzt.

SPORT DER NMZ

Um den Pokal der NMZ.

Die Spiele des vergangenen Sonntags:

Leutershausen — Gartenstadt 2:3
Laudenbach — Ladenburg 6:1
Hemsbach — Reichsbahn 2:7

Die Ergebnisse kommen teilweise überraschend. Das ist aber bei Pokalspielen meistens so. Daß sich die Leutershausener mit 3:2 auf dem eigenen Platze schlagen ließen, das hätte niemand erwartet.

Auch das Ergebnis aus Laudenbach kommt unerwartet. Wenn man die Laudenbacher auch hoch einschätzt, so hat man aber niemals einen Sieg in dieser Höhe über die spielstarken Ladenburger erwartet.

Daß die Reichsbahn über Hemsbach siegen würde, konnte man schon erwarten. Aber in der Höhe kommt auch dieser Sieg unerwartet.

Von den vier Vereinen, die mit der Kreisliga um den Pokal spielen werden, stehen jetzt erst zwei Vereine fest. Das ist Reichsbahn und Laudenbach. Die anderen beiden Vereine werden in den kommenden beiden Sonntagen ermittelt werden. Dabei haben die am Sonntag unterlegenen Vereine nochmals die Chance in das Rennen zu kommen.

Am kommenden Sonntag spielen:

Seckenheim — Gartenstadt
Ladenburg — Hemsbach

Der Sieger aus dem Spiel Seckenheim — Gartenstadt kommt ohne weiteres mit der Kreisliga zusammen. Es wird daher in Seckenheim zu einem sehr interessanten Kampf kommen, denn jeder der Beiden wird dabei sein wollen. Den Sieger hier vorauszusagen ist nicht gut möglich. Die Siegeschancen sind ziemlich gleich verteilt. Beide Vereine haben am Schluß der Verbandsspiele einen harten Kampf um die Vermeidung des Abstieges ausgefochten. Der knappe Sieg der Gartenstädtler auf ihrem eigenen Platz, der ihnen erst endgültig die A-Klasse erhielt, ist noch in frischer Erinnerung. Der Platzvorteil wird daher bei den Seckenheimern immerhin eine Rolle spielen. Aber auch der Unterlegene des Spieles hat noch eine ganz schwache Chance, im Rennen zu bleiben, da er nochmals gegen den Sieger aus dem Spiel Ladenburg — Hemsbach antreten kann.

Das Spiel in Ladenburg ist eine kleine Trostrunde. Ein Spiel zweier Unterlegener. Einer von beiden kann nochmals in der Pokalrunde bleiben, muß aber dann immer noch ein Spiel mit dem Unterlegenen aus dem Spiel Seckenheim — Gartenstadt austragen. Erst dieser Sieger kommt mit der Kreisliga zusammen. Die Ladenburger hoffen trotz ihrer hohen Niederlage in Laudenbach noch die besten Aussichten weiterhin mitwirken zu dürfen.

Die Spiele der A- und B-Klasse sind am 20. März beendet. Die vier Vereine, die übrig bleiben, gehen dann am Sonntag nach Ostern mit Vollkampf in den Endspurt um den Pokal, in dem die Konkurrenz sehr stark wird.

Kreisliga Unterbaden

Altrip — Friedrichsfeld 3:1
07 Mannheim — Heddesheim 2:2

Die Spiele der Kreisliga gehen langsam zu Ende. Am Sonntag fanden nur 2 Spiele statt. Trotz der 1:3-Niederlage von Friedrichsfeld durch Altrip stand der Meister bereits fest. Friedrichsfeld, das bei 24 Spielen nur 2 Niederlagen gegen Altrip (1:3) und gegen Weinheim [illegible] ist auf Grund der gezeigten Form verdient Meister geworden. Das letzte Spiel haben die Friedrichsfelder einwandfrei verloren. Man darf aber nicht vergessen, daß Friedrichsfeld schon in der ersten Spielhälfte einen seiner besten Leute durch Verletzung verlor und der Torwart 2 Tore hätte verhüten können. Der Verlust des Verteidigers Brümmer, der z. Zt. im Stadion schwer verletzt wurde, machte sich in der Hintermannschaft bemerkbar. Altrip kam etwas spät in Schwung, sonst wäre der Endkampf um die Meisterschaft voraussichtlich noch spannender geworden.

07 Mannheim und Heddesheim trennten sich unentschieden 2:2 wie im Vorspiel. Die Mannschaften sind sich durchaus ebenbürtig. 07 Mannheim liegt in der Tabelle 3 Punkte vor Heddesheim.

Die Spiele am kommenden Sonntag:

1913 Mannheim — Altrip
Phönix Mannheim — Heddesheim
Ilvesheim — Weinheim
07 Mannheim — Neckarstadt

1913 Mannheim empfängt zum letzten Spiel in der Kreisliga den Tabellenzweiten Altrip zum Rückspiel. Altrip konnte damals nur knapp 2:1 gewinnen. Zur Zeit ist aber die Pfälzer Mannschaft in so guter Form, daß 1913 nicht die geringsten Siegesaussichten hat. Altrip wird diesmal weit klarer gewinnen.

Phönix Mannheim hat gegen Heddesheim im Vorspiel äußerst knapp 1:0 abgeschnitten. Auf eigenem Platz fällt aller Voraussicht nach der Sieg höher aus. Phönix kann auf alle Fälle den 6. Tabellenplatz behaupten.

Weinheim, das lange Zeit wie der sichere Meister aussah, muß zum letzten Spiel in Ilvesheim antreten. Ilvesheim wurde in Weinheim vernichtend 1:7 geschlagen. Obwohl Weinheim seither stark nachgelassen hat, müßte es im letzten Spiel zu einem knappen Sieg reichen.

07 Mannheim sieht Neckarstadt bei sich. Normalerweise sollte auch das Rückspiel unentschieden enden. Das Vorspiel ging 0:0 aus. Bei einem Sieg von 07 Mannheim würden die Vereine ihren Tabellenplatz tauschen.

Vierländerkampf im Ringen

Die Mannschaften

Für den am Samstag und Sonntag in Stockholm stattfindenden Vierländerkampf im Ringen zwischen den Amateurmannschaften von Deutschland, Estland, Schweden und Ungarn stehen sämtliche Vertreter fest. Die Länder marschieren mit folgenden Spitzenkönnern auf:

	Deutschland	Schweden	Estland	Ungarn
Bantam:	Brendel	Thuvesson	Pavelson	L. Zombory
Feder:	Hering	E. Karlsson	Pütsep	Tasnadn
Leicht:	Sperling	G. Glans	Pälz	Karpathy
Welter:	Földeak	Strödlom	Künep	J. Zombory
Mittel:	Krämer	Johansson	Kukk	Tunyogh
Halbschwer:	Hellmann	Lardberg	Rei	Tasch
Schwer:	Gehring	Westergren	Trohmann	Bado

Die gleiche deutsche Vertretung soll am 10. April in der Kölner Rheinlandhalle gegen Dänemarks Meister Tort, Torkildsen, Kurland, B. Jensen, J. Jacobsen, A. Hansen und H. Hansen zum Länderkampf antreten.

Keglerheim-Weihe in Edenkoben

Trotz Notzeit ist es gelungen, eine vorbildliche Stätte des deutschen Kegelsportes zu schaffen. Die beiden bundesvorschriftsmäßigen Bahnen konnten am 6. März eingeweiht werden. Der Empfang der auswärtigen Kämpfer in Edenkoben war überaus herzlich. Unter den Klängen der Feuerwehrkapelle Edenkoben, hinter der unmittelbar das viel bewunderte Banner des Keglerverbandes Mannheim zu sehen war, zogen die Kegler durch die Stadt in den „Pfälzer Hof".

Der Verbandsvorsitzende Fritz Mathias begrüßte Sportfreunde und Gäste, besonders die Vertreter des Gauvorstandes, den 2. Vorsitzenden David Luy, den Gausportwart A. Deißler, den Gaupressewart L. Löffel, die Vertreter der Verbände Karlsruhe, Mannheim und Ludwigshafen und den Bürgermeister der Stadt Edenkoben. Er führte u. a. aus, daß es nur der unermüdlichen Arbeit des Sportwartes August Vogel zu danken wäre, daß es überhaupt zu einer praktischen Ausführung des schon lange gehegten Planes gekommen sei. In Anerkennung der großen Verdienste um die Förderung des Kegelsportes in Edenkoben und damit in der Vorderpfalz, sei daher die Verbandsleitung einstimmig zu dem Entschluß gekommen, eine Bahn August Vogel-Ehrenbahn zu benennen und die andere in Dankbarkeit der Frau Wwe. Koch zu widmen. Im Anschluß an seine Dankesrede überreichte der Vorsitzende Herrn Vogel ein Ehrendiplom des Verbandes.

Hierauf ergriff der zweite Gauvorsitzende David Luy-Frankenthal das Wort. Er gab zunächst einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung des Kegelns und dankte sodann allen, die dazu beigetragen haben, dem Kegelsport zu einer neuen Pflegestätte verholfen zu haben.

Der stellvertretende Bürgermeister Edenkobens dankte für die Einladung und gab zu erkennen, daß die Stadt großes Interesse an der Pflege des Kegelsportes in Edenkoben habe. Nach Vortrag eines Gedichtes überreichte Art. Sommer dem ebenfalls am Gelingen des Werkes lebhaft beteiligten Gausportwart Deißler einen Blumenstrauß. Nachdem Herr Stephan im Namen des Verbandes Mannheim Grüße und Glückwünsche überbracht hatte, verlas zunächst der Verbandsvorsitzende Mathias die telegraphisch eingegangenen Glückwünsche des Bundes und des ersten Gauvorsitzenden Dr. Wertber, worauf der Gausportwart Albert Deißler den Dank des Sportausschusses für alle Mühe und Arbeit zum Ausdruck brachte und nach Abwurf der Ehrenkugeln die Bahnen dem diensthabenden Bezirkssportwart Groß-Ludwigshafen zum Beginn der Kämpfe freigab, die unmittelbar darnach einsetzen. L.

Boxklubkampf

VfR Mannheim — 1914 Ludwigshafen 1:11

Der im Vereinshaus von 14 Ludwigshafen ausgetragene Klubkampf sah Ludwigshafen 11:1 siegreich.

Kampfverlauf:

Federgewicht: Meyerhöfer-VfR — Schmitt-14. In den 3 Runden lag der Ver in Führung und konnte einen einstimmigen Punktsieg erzielen.

Leichtgewicht: Nicolai-VfR — Scharf-14. Der Hauptkampf des Abends brachte Scharf einen knappen aber verdienten Punktsieg. Nachdem es Nicolai nicht mehr gelang Scharf auf Distanz zu halten, erzwang sich der Ludwigshafener im Nahkampf den Sieg.

Schwergewicht: Weik-VfR — Fehr-14. Weik schleuderte Fehr zweimal zu Boden. Der Ringrichter sah sich gezwungen Weik nach nochmaligem Schleudern zu disqualifizieren.

Weltergewicht: Schuhmacher-VfR — Stiegler-14. Der als Ersatz eingesprungene Schuhmacher zeigte einen guten Kampf und unterlag Stiegler-14 knapp nach Punkten.

Weltergewicht: Köhler-VfR — Zettler-14. Ein harter Kampf. Beide Kämpfer schenkten sich schwer zu. Das gegebene Unentschieden war gerecht.

Mittelgewicht: Baier-VfR — Kraule-14. 3 Runden harter Kampf. Der über erfahr die Schlagmöglichkeiten besser und buchte einen knappen Sieg.

Ringerkönig Jakobsen gestorben

Ganz Dänemark trauert um seinen besten Ringer, den vielfachen Mittelgewichts- und Europameister 1920, Johannes Jakobsen, der auch oft in Deutschland gekämpft hat. Beim Training brach Jakobsen plötzlich zusammen und starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Der ärztliche Befund stellte Gehirnbluten fest. Zu obiger war einer der beliebtesten Volkshelden der dänischen Hauptstadt.

* Sport im Bild. Mehr als zwanzig Seiten widmet das neue Sport im Bild der Frühjahrsmode! Da gibt es Jackenkleider aus Wollseide, Wolle und Leinen, eine Kappfalte in Blau mit interessanten Neuschöpfungen für Mantel und Nachmittagskleider; folgen Hüte zur Auswahl: Canotiers, Kappen und Schülerhüte. Sieben Filmstars äußern sich über ihre Mode. Aus der Menge der reizend illustrierten übrigen Beiträge seien noch genannt: Handarbeiten und weißer Schmuck, Sportkleider, Blusen und Westen und — besonders zu bemerken — die Kleidung des Herrn im Wechsel der Tageszeit. Gesellschaft. Autos, ein Landsitz an der Riviera — dies alles umschließt das neue Sport im Bild, die Zeitschrift für Mode und Gesellschaft. Verlag Scherl, Berlin SW. 68.

Was hören wir?

Freitag, 11. März

Frankfurt

7.15: Schallplatten. — 12.05: Konzert. — 13.05: Mittagskonzert. — 17.00: Funkorchester. — Weiteres Programm siehe Südfunk.

Heilsberg

8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 12.30: Mittagskonzert. — 13.45: Kinderfunk. — 16.10: Frauenstunde. — 16.35: Unterhaltungsmusik. — 17.45: Schulrat Czybarra: Warum Ostpreußenhilfe. — 18.40: Staatssekretär a. D. Dr. Lewald: Goethe und der Sport. — 19.10: Das wichtige Buch. Dr. A. Zimmer: Danzig und die deutsche Nation. (Dr. K. Kömmerlel). — 20.00: Der eingebildete Kranke. Lustspiel von Molière. — 21.10: Sinfoniekonzert.

Langenberg

7.05: Morgenkonzert. — 13.05: Mittagskonzert. — 16.20: Jugendfunk. — 17.00: Vesperkonzert. — 18.15: Bücherstunde. — 20.00: Frauenliebe und -Leben, Liederzyklus von Schumann. — 20.35: Der Maharadscha von Heidarabad. Uraufführung, Spiel für den Rundfunk. — Bis 24.00: Nachtmusik und Tanz.

München

12.00: Zitherduette. — 13.25: Schrammelterzett Weiß spielt. — 15.05: Stunde der Frau. — 16.30: Die kampanierende Frau. — 17.25: Unterhaltungskonzert. — 18.50: Flug nach Jaluit. Dr. H. Herrlich. — 19.15: Wochenausflug nach Brasilien. Im Zeppelin über dem Atlantik. P. Adelt. — 19.35: Unterhaltungskonzert. — 21.00: Konzert des Rundfunkorchesters.

Südfunk

10.00: Schallplatten. — 12.35: Marschmusik. — 13.05: Xylophon- und Glockenspiel. — 16.30: Dr. R. Braun: Hoffnung in dieser Zeit. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 18.40: Dr. Kümmerlen: Stellmerfahren und Sprachpraxis. — 19.05: Aerztevortrag: Blutkrankheit. — 19.45: Berlinergene und moderne Schlager. — 20.35: Die Dame plaudert. — 21.00: Orchesterkonzert. — 23.00: Unterhaltungsmusik.

Wien

11.30: Mittagskonzert. — 12.40: Leopold Stokowski. — 16.10: Auf den Alpenländern. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 22.35: Aus modernen Operetten.

Aus Mannheim

12.35—13.05: „Marschmusik", ausgeführt von der Stadt- und Feuerwehrkapelle Weinheim a. d. Bergstr.

13.35: Informationsbericht über die Lage am südwestdeutschen Landesproduktenmarkt von Dr. J. P. Geh. Mannheim.

Aus dem Ausland

Beromünster: 12.40: Konzert. — 20.00: Populärer Abend. — 21.20: Volksmusik aus dem Tessin.

Mailand: 16.55: Buntes Konzert. — 19.20: Orchesterkonzert. — 21.00: Bunter Abend.

Prag: 18.25: Deutsche Sendung.

Rom: 12.45: Vokal- und Instrumentalkonzert. — 17.45: Buntes Konzert.

Straßburg: 18.00: Orchesterkonzert. — 19.30, 20.45: Schallplatten. — 21.30: Orchester- und Tenorsoli.

Wetter-Aussicht

Voraussage für Freitag, 11. März:

Spätwinterliches Frostwetter bei rauhen Nordostwinden. Vielfach aufheiternd und höchstens vereinzelt noch Schneefall.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck in M mm	Temp. C	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. Nacht	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	−1	5	−1	NW	leicht	Schneefall
Königstuhl	563	759.0	−5	2	−5	NO	leicht	halbbedeckt
Karlsruhe	120	758.8	−2	4	−3	NO	—	bedeckt
Baden-Baden	213	759.2	−5	5	−7	O	leicht	Nebel
Villingen	712	758.8	−3	1	−4	NW	leicht	bedeckt
Bad Dürrheim	701	—	−4	2	−5	N	leicht	bedeckt
St. Blasien	780	—	−3	3	−3	NO	—	bedeckt
Badenweiler	422	759.8	−2	6	−3	NO	leicht	bedeckt
Feldberg i. Schw.	1275	627.7	−9	−7	−9	NO	leicht	Nebel

Kontinentale Kaltluft, die aus einem im Nordosten Europas liegenden Hochdruckgebiet stammt, breitet sich gegenwärtig über Mitteleuropa aus. Sie hat im Süden die Alpen erreicht und uns erneuten Rückfall zu winterlichem Frostwetter gebracht. Die Schneefälle dauern auch heute in Deutschland an. Nach der Wetterlage besteht nun wieder bis auf weiteres keine Aussicht auf einen Umschlag zu milderem Frühlingswetter.

Amtlicher Schneebericht

vom 10. März

Feldberg-Turm: Nebel, — 9 Grad, Schneehöhe 75 Zentimeter, davon 10—15 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Neustadt: bewölkt, — 3 Grad, Schneehöhe 18 Zentimeter, davon 5—10 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel gut.

Grafenhausen: bewölkt, — 4 Grad, Schneehöhe 35 Zentimeter, davon 15—20 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Schauinsland: heiter, — 6 Grad, Schneehöhe 30 Zentimeter, davon 5—10 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Schönwald: leichter Schneefall, — 5 Grad, Schneehöhe 90 Zentimeter, davon 5—10 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Furtwangen: bewölkt, — 6 Grad, Schneehöhe 90 Zentimeter, davon 20—30 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Triberg: leichter Schneefall, — 3 Grad, Schneehöhe 60 bis 65 Zentimeter, davon 20—30 Zentimeter Neuschnee, Ski gut, Rodel mäßig.

Ruhestein: heiter, — 7 Grad, Schneehöhe 100 Zentimeter, davon 3—5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Hornisgrinde: heiter, — 5 Grad, Schneehöhe 145 Zentimeter, davon 20—30 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Hundseck: heiter, — 7 Grad, Schneehöhe 75 Zentimeter, davon 10—15 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Herrenwies: heiter, — 8 Grad, Schneehöhe 70 Zentimeter, davon 5—10 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Bühlerhöhe-Plättig: bewölkt, — 6 Grad, Schneehöhe 60 Zentimeter, davon 3—5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

* * *

Wengen: starker Schneefall, — 4 Grad, Schneehöhe 45 Zentimeter, davon 20—30 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Mürren: starker Schneefall, — 8 Grad, Schneehöhe 60 Zentimeter, davon 20—30 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Grindelwald: starker Schneefall, — 5 Grad, Schneehöhe 45 Zentimeter, davon 20—30 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Kleinscheidegg: starker Schneefall, — 7 Grad, Schneehöhe 110—120 Zentimeter, davon 30—45 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Süddeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Heute Donnerstag
Verlängerung
Theater-Kaffee „Goldener Stern" - B 2, 14

Kaffee Schleuer Heute Gesellschaftstanz Verlängerung! *9242
J 1, 6 - Breitestraße

Weinhaus „Graf Zeppelin"
K 4, 9 — Heute lange Nacht!

Rosenhof, K 4, 19
Heute lange Nacht!

Sehr schönes, neu renoviertes *9247
Nebenzimmer
zu vergeben. (50 Personen fassend.) Café-Restaurant Fliegender Holländer, C 2, 26.

SOMMERSPROSSEN
Das garantiert wirksame Mittel ist und bleibt Frucht's Schwanenweiß jetzt ermäßigt auf RM. 1.60 und 3.15
SCHÖNHEITSWASSER APHRODITE
beseitigt Mitesser, Pickel, Hautröte und alle Hautunreinheiten. Flasche jetzt ermäßigt auf RM. 1.60 und 3.15. Zu haben bei
Drogerie Lennert
F 1, 12 - S 3, 14 - Seckenheimerstr. 32 - Mittelstr. 50

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Oeffentliche Aufforderung.
Im Mannheimer Hauptfriedhof gelangen im
1. III. Teil, 6. Abteilung, enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 15. September 1877 bis 12. September 1878 und vom 22. Juni 1909 bis 28. Januar 1910 verstorbenen Erwachsenen;
2. III. Teil, 9. Abteilung, enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 24. Mai 1880 bis 20. April 1881 und vom 6. Juli 1910 bis 18. Februar 1911 verstorbenen Erwachsenen
zur Umgrabung und Neubelegung.
Anträge auf Erhaltung eines Grabes auf eine weitere 15jährige Ruhezeit, wofür die Gebühr mit 50 RM zu entrichten ist, sind bis längstens 31. März 1932 im Rathaus N 1 — Zimmer Nr. 98 — zu stellen. Später einkommende Anträge werden nicht berücksichtigt.
Die Hinterbliebenen, welche die Erhaltung von Gräbern nicht wünschen, werden gebeten, Denkmäler mit Fundamenten, Einfassungen und Pflanzungen bis spätestens 31. März 1932 zu entfernen. Nach Ablauf dieser Frist wird der Friedhofsausschuß über die nicht entfernten Materialien verfügen. Mannheim, 25. Januar 1932.
Der Oberbürgermeister — Abt. V.

Zwangs - Versteigerung
Freitag, den 11. März 1932, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Liegesofa neu, 1 Radio-Apparat, 1 Grammophon, eine Partie Haarspangen und Toilettenartikel, 2 Ladenkassen, 3 Warenschränke, 1 Herren-, 2 Damenfahrräder, 2 Büfetts, eine Schreibmaschine, 1 aufstehd. Bett u. Sonstiges.
Anschließend. Ort und Stelle wird im Versteigerungslokal bekannt gegeben: ca. 15 cbm Buchenscheitholz. 9298
Stephan, Gerichtsvollzieher.

Steuerberatung
Steuererklärungen u. Bearbeitung von Buchprüfungsberichten.
Dr. E. Oechsner, langj. Buchprüfer beim Finanzamt Mannheim
N 7, 11. Tel. 34096 / 34098 (Kaiserring).

Verkäufe

Friseur-Geschäft
in guter, konkurrenzl. Lage, mit 1 Z. u. Küche (90 M Miete) wegzugshalber für nur 1000 M zu verkaufen. W. Herrmann, Ludwigshafen-Friesenheim, Riedstraße 11a. *9255

Schrank-Nähmaschine
neuestes Modell, kaukas. Nußbaum, seltenes schönes Stück, neu, unter Preis für M 175.— zu verk. Pfaffenhuber, H 1, 1. *9889

Wegen dringender Geldbeschaffung!
1 Perserteppich, ca. 2×3 m, M 420.-
1 do. ca 2½×3½ m, „ 520.-
Eilangebote unter X J 157 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9273

Fast neue 1861
Schreibmaschine
billig abzugeben. Handelsschule Stock M 4, 10

Schlafzimmer
hell Eiche, gerade Form, 2 Betten mit Rost, Nachtt., 2 m br. Schrank, eleg. Waschtoilette etc., Sofa, 2 m, mit 2 passend. Sesseln; ebenso, einfacher Schrank zu verkaufen. *9261
Angef. 1 bis 3 Uhr. Telephon Nr. 220 64. Windeckstr. 4, links.

Schlafzimmer, nur la. aus Edelhölzer, aus groß. Möbelfabr., werden bis zu Preis v. Selbstkostenpr. v. RM 355.—, 445.—, 455.— u. 535.— Nr. 5, 7 Mtr. Ferner abzugeb. Werkstelle B 4, 14, Nähe Rheinstraße. 9004

Großer Notverkauf!
Nur weil mich die Not dazu zwingt, habe ich mich entschlossen, nachfolgende Wäsche so billig zu verkaufen. Günstige Gelegenheit f. Brautleute u. Leute, die gerne vorteilhaft einkaufen! *9278
Ich biete an:
6 Bettücher mit Hohlsaum, 160/230 cm;
14,60 m weiß. Damast, D. W., 130 cm breit;
2 Parade-Oberbettücher m. Besatz, 160/250 cm;
2 Paradekissen mit Besatz, 80/80 cm;
4 Einlagkissen, 80/80 cm
6 Nebenkissen, 80/90 cm
1 Tischdecke mit 6 Servietten
Dies alles zusammen für nur Mark 85.—
Die Wäsche wird aber Aufspannung vorgezeigt. Eilangebote erb. unt. C R 32 an die Gesch.

1 Thekc, 1 Schaufenstergestell, 1 Schaufenstergestell, billig zu verk. *9227 Waldhofstr. 56 (Laden)

Schöner Salon *9046
nußbau., m. Seidenbez., auch f. Dielenausstattung geeign., Schallkörper, weiß Marm., fam. 1 Nußbaum 120 cm ber., gr. eich. Spiegel zu verk. Heck.-Lanzstr. Nr. 26, 3 Tr. rechts.

Sehr gut erhaltenes
Speisezimmer
massiv dunkel Eiche, billig zu verkaufen. Angeb. unter C C 88 an die Geschä. *9241

Weißer *9140
Kinderkastenwagen
zu verkaufen. Mölch, Mittelstraße Nr. 88.

Einzel-Möbel:
Antike Console mit eingeb. Spiegel, antikes Mahag.-Schränkchen, Nußb. m. Spiegel, großer Empirespiegel, verschiedene Spiegel äuß. preiswert. *9266
Adresse in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

Autogramme
v. Fürsten, Generälen und berühmten Künstlern abzugeben. — Angeb. u. O M 47 an die Geschäftsst. *9262

Prima *9272
Markengrammophon
m. 75 fast neuen erstklass. Platten, außerst preiswert zu verkaufen. Seckenheimerstraße 56, 1 Tr. r.

Verkehrskarte von Deutschland
für die Leser und Geschäftsfreunde der NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG
◆
Entworfen von Professor Dr. H. HAACK im Verlag JUSTUS PERTHES, Gotha. — Maßstab 1:1500000, Größe 84 × 110 cm
Völlig neues System der Darstellung!
Unentbehrlich
für Industrie und Handel, Schiffahrt und Verkehr, Behörden, Schule und Haus

Die Karte enthält
von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands: alle Haupt-, Mittel- und Nebenbahnen / Eisenbahn-Direktionen-Knotenpunkte und Umsteigestationen / Endstationen von Zweigbahnen und Nebenlinien / alle Schiffahrtslinien mit Ziel und Reisedauer / Anfangspunkte der Flußschiffahrt / alle wichtigen Hauptstraßen / Staatengrenzen, alte und neue Grenzen
Alles in mehrfarbigem Druck auf dauerhaftem, holzfreiem Papier

Zu beziehen durch unsere Geschäftsstelle R 1, 4/6 und das Trägerpersonal zum Preise von Mark 1.20
Zusendung durch die Post bei Voreinsendung des Betrages Mk. 1.30, per Nachnahme Mk. 1.60

Offene Stellen

Gesucht per sofort tüchtiger, erfahrener
Zeitschriften - Reisender
bei gutem, sofortigem Verdienst. — Angebote mit Referenzen usw. unter C O 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9298

Junges, tüchtiges, intelligentes
Metzger-Ehepaar
zur Leitung eines Wirtschaftsbetriebes gesucht. Freie Wohnung, Gehalt u. Provision. Etwas Kaution erforderlich. Angebote unter D F 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9808

Kaffeegroßrösterei bietet *9240
Damen u. Herren
bei d. Vertrieb ihrer **Qualitäts-Kaffees** großen Verdienst. — Versand erfolgt gegen Nachnahme. Schriftl. Angeb. unt. X 41 an die Geschäftsstelle.

Ehrliches
Mädchen
das kochen kann, zur Aushilfe auf vier bis sechs Wochen sofort gesucht. Zu erfragen Seckenheimerstr. 130, Laden. *9313

Lohnende *9236
Verdienstmöglichkeit
durch den Verkauf m. Postkarten. Ang. unt. X K 158 a. d. Geschst.

Stellen-Gesuche

Solides Fräulein
aus gut. Fam., v. Land, anfg. 20, sehr tüchtig im Haushalt (auch Kochen u. Backen) sucht pass. Stelle als Stütze in bess. Haushalt. Lohn spielt keine große Rolle, dagegen n. Möglichk. Familienanschluß. Gefl. Angeb. unt. X F 154 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9187

Fräulein
26 J., gute Erschein., in Haus u. Küche, sowie Nähen, Bügeln gut bewandert, sucht Stellung zum 1. 4. od. später, zur Führung des Haushalts. Angeb. u. C P 50 an die Geschäftsst. *9270

Vermischtes

Dackel
schwarz, Rüde, auf d. Namen „Seppl" hör., entlaufen. Mitteilungen an Piehler, Waldparkdamm Nr. 5 Tel. 223 44. *9298

Immobilien

Haus mit Laden
und 8 Zimmerwohnungen, in guter Wohnlage wegen Vermögensauseinandersetzung sof. sehr günstig zu verkaufen. Angebote unt. Z X 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9105

Einfamilienhaus
mit 5 Zimmer, Bad, 2 Mansarden,
Zentralheizung, Garten, in bester, freier Vorortlage preiswert zu verkaufen. Angebote unter C J 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9258

Einfamilienhaus
neu erbaut, steuerfrei, 4 Zim., Küche, Garten, Hühnerhof, in sonnig. Lage, zu Mk. 9700.— bei Anzahlung von Mk. 3000.— zu verkaufen. 1720
Ein Acker, ca. 2000 qm auf d. Rheinau, beim Pfingstberg, zu Mk. 2000.— zu verkaufen. Georg Rösler, Immobilien, RDM, Seckenheim, Teleph. 471 63.

Gute Kapital-Anlage!
Am Waldparkdamm:
Modern. Etagenhaus
(Zentralheizung) alsbald sofort zu verkaufen. Erforderl. Anzahlung Mk. 15 000.—. Vermittlung nicht erw. Zuschriften nur von Selbstinteressent. unter D E 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *9608

Automarkt

6/24 offener Mauser-Wagen
fahrbereit, Bosch-Anlage, weg. Platzmangel für 280 ℳ zu verk. Näh. Q 5, 22, part. *9224

Unterricht

Gründl. Unterricht
in Violine, Gitarre, Laute, Mandoline, Zither erteilt: Engelbert Effert, Käfertalerstraße 17 N. Mehol. *9118

Wer erteilt Einzelunterricht in *9280
Maschinenschreiben
am liebst. Fräulein. Ang. mit Preis unt. X H 156 a. d. Geschst.

Verkäufe

Umzugshalber billig zu verkaufen: 1 Herrenzimmer, eichen, Tischlerarbeit, wertvoll, ein Wohnzimmer, 2 Teppiche, 1 Chaiselongue, 1 Eisschrank, ein Gasofen, mehrere Schränke u. Ruhesessel. *9235 Wetzelstraße 4, part., Neuostheim.

Wegen Umzug billig zu verk.: 1 Ausziehtisch, 1 Gartenbank, 1 Kleiderschrank 2tür., 1 Marmorplatte weiß m. Rückwand f. Waschtisch, 1 Läufer, 1 Küchensofa, 1 weiß Holzbett m. Matratze u. Nachttisch. M 7, 14, part. *9292

Guterhalt. Cutaway
mit schw. Hose und Weste, für 10 Mk. z. schl. Figur, zu verk. Adr. in der Geschst. *9311

Gelegenheitskauf!
Rot. Breitschwänziger neu, bill. abzugeben. Näh. unt. C G 42 an die Geschst. *9248

Gut erhaltene Möbel,
Herrenschreibtisch mit Sessel, Wohnz.-Tisch, Stühle usw. zu verk. Rheinstraße 10, III. *9297

Gut erhaltener
Kristallüster
umzugshalb. abzugeb. Näheres zu erfragen Rich.-Wagnerstr. 45.

Kauf-Gesuche

Gebr., gut erhaltene
Schreibmaschine
ges. Angeb. u. A U 3 a. d. Geschst. *9138

Wirtschaftsgeschirr
Bestecke, Wurstkessel, Fleischklotz etc. zu kaufen gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. *9288

Motorrad
mit Beiwagen 500 ccm oder gebr. Beiwagen zu kaufen gesucht.
Schick
Augartenstr. 79.

Gut erhaltener *9157
Kranken-Fahrstuhl
zu kauf. gesucht. Angebote unt. A T 4 an die Geschäftsst. d. Bl.

Pol. runder Tisch
ca. 120 Durchm., ges. Angeb. mit Preisang. unter A V 6 an die Geschäftsstelle. *9159

Nähmaschine
gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unter W Z 148 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9097

Radio
modernes Gerät, zu kaufen gesucht. Preisangeb. mit Beschreibung unt. C W Nr. 57 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *9282

Bücherschrank
hell Nuß- od. Kirschbaum, modern oder Biedermeier, 2 bequeme, nied. Polstersessel, nur tadellos erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Z K 66 an die Geschäftsstelle. *9095

Gut erhaltener *9196
Heißwasser-Automat
f. Bad, ev. m. Badewanne, zu kaufen gesucht. Angebote unter B J 19 an die Geschst.

Gebr. Gasofen
weiß, mit Backofen, zu kaufen gesucht. Ang. nur mit Preisangabe u. B H 18 an die Geschst. *9180

Kaufe Alt-Gold
Ausweis erforderlich
Juwelier Apel, P 3, 14 Planken *9341
gegenüber Hirschland

Gut erhalt., gebr.
Waschtisch
mit Fall. u. Warmwasser-Hahnen, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter C Z 60 an die Geschäftsstelle. *9288

Faltboot, gebr.
billig zu kfn. gesucht. Angeb. u. A Q 1 an die Geschst. *9149

Faltboot *9210
neuwertig, zweisitzig, Fabr. Klepper, zu kfn. gesucht. Angeb. mit Preisang. u. B Q 26 an die Gesch. ds. Bl.

1 gebr. weißer
Küchenherd
(Einfeuerung) zu kauf. ges. Ang. unt. A X 8 an die Geschst. *9166

Kleiner weißer
Küchenherd *9303
zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. B Z 36 an die Gesch.

Miet-Gesuche

2-3 Zimmer, Küche
u. Zubehör, part. od. 1 Tr., im Zentr., mit Friedensm., gesucht. Preisangeb. u. C T Nr. 54 an die Geschst. *9277

Kinderl. Ehep. sucht zum 15. April sehr gut möblierte
2 Zimmer - Wohnung
mit Bad und Küche in nur gut. Hause u. gut. Lage. Angeb. u. X L 159 an die Geschäftsstelle. 1727

Alleinsteh. Fräulein sucht *9271
Zimmer, Küche
auf 1. 4. Keine Untermiete. Vororte ausgeschlossen. — Angeb. unter C Q 51 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1-2 leere Zimmer
sep. Eing., mögl. mit el. L., Gas u. Wasser von Herrn gesucht. Preisang. u. C X 58 an die Gesch. *9283

Großes, leeres
Mansarden - Zimmer
od. 2 kleine, von kinderlos., berufst. Ehepaar gesucht. Preisangebote u. C K 45 an die Gesch. *9260

Fräulein sucht
möbliertes Zimmer
sep. in ruhig. Hause, auf 1. 4. Angeb. mit Preis unt. C V 56 an die Gesch. *9280

Solid. Fräul. sucht möbl. Zimmer ev. mit Pension. Angeb. unt. B Y 34 an die Gesch. *9232

Bess. möbl. Zimmer
ungest., nur Parterre oder 1. Etage, Nähe Marktplatz, von Hrn. zu mieten gesucht. Angebote unter X M Nr. 160 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 1729

Lindenhof - Bahnhof!
Ueber Ostern (16. 3. bis 3. 4.) *9290
gut möbliert. Zimmer
ev. mit Tel., f. Dame gesucht. Preisangeb. unt. C L 46 an die Geschäftsst. *9262

Kaufmann sucht zum 1. 4. *9312
1-2 gut möbl. Zimm.
in gut., möbl. freier Lage. Bad möglichst Telephonbenützg. — Preisangeb. u. D J Nr. 69 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Vermietungen

Großer Obstgarten
Nähe Neuostheim zu vermieten. Gefl. Anfrag. unt. C U 55 an die Geschäftsst. d. Bl. *9278

A 3. 6. Büro-Eckhaus am Schillerplatz.
nahe Amtsgericht 2678
2-8 groß. helle Büro-, Praxis- u. Lagerräume
zu verm. Näh. daselbst, Tel. 880 56 u. 441 40.

Feudenheim
Schöne, große 3 Zimmer - Wohnung in guter Lage zu vermieten. Näheres Weiherstraße 29, Telephon Nr. 497 29. 2058

Vermietungen

4 Zimmer - Wohnung
mit Bad und Zubehör, gute Lage in Neckarau, 1. Stock, sofort oder später zu vermieten. Mietpreis Mk. 75.— Evtl. mit Garage und Garten beim Haus. Näheres *9260
L 13. 21, Hotel Hessischer Hof.

Feudenheim, Haltestelle Schützenhaus
In ruh. Hause — Villenviertel — ist zu verm.
Sehr schöne geräum. Wohnung
mit 3 Zimmer, Küche, Diele u. Badezimmer. Andreas-Hoferstraße 84, Tel. 443 65. *9204

Villa
an der Bergstr., ganz od. geteilt, mit schön. Garten, ganz od. geteilt, zu vermieten. Angeb. unter C A 30 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *9295

Modern möbl. Zimmer, Tel., Bad, fl. Wasser, in gut. Hause preisw. zu verm., auch an berufst. Dame. *9291 Rich.-Wagnerstr. 20, pt.

H 2, 19: *9301
5 Zimmer - Wohnung
sofort zu vermieten. Näh.: Teleph. 303 66, Eichbaum - Werger - Brauereien A.-G., Häuserverwaltung Mannheim B 4, 15.

Schöne *9279
3 Zimmer - Wohnung
mit Bad, zu vermiet. Hoffmann, Uhlandstraße Nr. 38.

2 Zimmer und Küche
mit kl. Mansarde, in Neckarst.-Ost, zu 1. 4. zu vermiet. Herrichtungskosten müssen zu übernehmen. 1728 Angeb. unter B X 33 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Rheindammstraße 26, in gut. Hause; Große
2 Zimmer - Wohnung
auf 1. April, zu vermieten. (Da wieder rückzahlb.) *9287 Näh.: 3. Stck., links.

Groß. leeres Zimmer
an berufst. Dame zu vermiet. Feudenheim, Wilhelmstr. 1. *9284

Großes Zimmer *9290
m. sep. Eingang, leer od. sehr gut möbl. zu vm. Näh. O 7. 21. III.

Gut möbl. Zimmer sep., sehr ruhig geleg., mit Badben., Tel., an Hrn. preisw. zu vm. O 5. 10, 20. Weickert. *9295

Gut möbl. Zimmer
für 25 Mk. zu verm. S 2, 3, III, rechts. Wild. *9067

Vermischtes

Erstklassiger
KOCH
empfiehlt sich z. Konfirmationen. — Gefl. Angeb. unter B O 18 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *9172

Frl., 19 J. alt, sucht
nette anst. Freundin
zum Tanzen u. sonst. Vergnüg. — Zuschr. unt. B P 26 an die Geschäftsstelle. *9207

Wegen Umzug: Freiwerdende Möbel, Klaviere, Teppiche, Bilder u. Sonstiges übern. zu günst. Bedingungen Auktionshaus Johanna Weber P 6, 20, Tel. 264 88. 2036

Zum Umzug
noch zwei Auto frei. Ansell, K 3, 27, *9267

Tierarzt Coblitz
verzogen nach Mollstraße 9
Neue Telephon-Nr. 43042

Zum Umzug! — Sonder-Angebot!
1 Zimmer tapezieren (inkl. 12 Rollen Tapeten) u. Decke weißen, von RM. 16.- an
Küchen weißen, mit Ölfarbsockel von . . . . RM. 20.- an
Jetzt P 3, 12 **Tapeten-Hasslinger** Jetzt P 3, 12
*9288

Geldverkehr

2 bis 3000 Mark
gegen gute Sicherheit gesucht. *9083 Angeb. unter C F 41 an die Geschäftsstelle.

Höher. Staatsbeamter sucht v. Selbstgeber gegen notar. Gehaltsabtretung u. monatl. Ratenrückzahlungen
Darlehen v.RM.2000
auf 24 Monate, gegen eine jährl. gute Zinsvergütung. *9254 Angeb. unter C H 43 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Mk. 2000.-
nur von Selbstgeber gegen mehrf. Sicherheit, kurzfristig zu leihen gesucht. — Angebote unt. B M Nr. 22 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 9081

Geschäfts- u. Hausbesitzer
sucht auf ½ Jahr
M. 1000.-
gegen Sicherheit u. guten Zins. Angeb. unt. C N 48 an die Geschäftsst.

Reelles Unternehmen sucht
Mk. 4000.-
von Selbstgeber gg. dreifache Sicherheit und guten Zins. Pünktliche Rückzahlung in Monatsraten. Angeb. unter C E 40 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tausch-Anzeigen

Guterh. Damenrad gegen ebensolch. Herrenrad zu tauschen. Joachim, Böhmmannstraße 22. 2083